Oecon.
1572.

Oec 1572n Schübler

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Nachrichten

über die

Verhältnisse des Weinbaues

in

Würtemberg,

vom Jahr 1236—1830

und wichtigere sich hierauf beziehende Witterungs-Erscheinungen.

Mitgetheilt

von

Professor Schübler.

Aus dem Correspondenzblatt des landwirthschaftl. Vereins, Januarheft 1831, besonders abgedruckt.

Stuttgart und Tübingen,

in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1 8 3 1.

Wd 161-5

Nachrichten

über die

Verhältnisse des Weinbaus in Würtemberg vom Jahre 1236 bis 1830 und wichtigere, sich hierauf beziehende Witterungs-Erscheinungen. Mitgetheilt von Professor Schübler.

Der Weinbau Würtembergs geht in die ältesten Zeiten zurück; die schon frühzeitig anfangenden Nachrichten unserer Chroniken über das verschiedene Gedeihen des Weins in den einzelnen Jahren und wichtigere, sich hierauf beziehende Witterungserscheinungen sind schätzbare Urkunden über die klimatischen Verhältnisse Deutschlands in den frühern Jahrhunderten, über welche noch nähere Beobachtungen an physikalischen Instrumenten fehlen. Wir besitzen in ihnen vielleicht ein Mittel zur Lösung der nicht selten aufgeworfenen Frage, ob das Klima Deutschlands sich seit Jahrhunderten geändert habe, ob es gleich geblieben sey, oder diesen Verhältnissen vielleicht größere, den Beobachtungen bis jezt entgangene, Perioden zu Grund liegen. Es dürfte daher in mehreren Beziehungen nicht ohne Interesse seyn, die bis jezt in verschiedenen Schriften zerstreuten Beobachtungen der Vergessenheit zu entreissen, sie zu sammeln und zu versuchen, ob sich vielleicht

in diesen Verhältnissen eine gewisse Ordnung nachweisen lasse. Ich ließ die sich hierauf beziehenden Nachrichten unter meiner Leitung in vorliegender Abhandlung zusammenstellen, welchen ich am Schluß über die Hauptverhältnisse allgemeinere, sich hieraus ergebende, Resultate beifügte.

Die ältern Nachrichten über den Weinbau Würtembergs finden sich in den Chroniken von Crusius, Gabelkhofer und Steinhofer. Eine Zusammenstellung des in verschiedenen Chroniken zerstreuten erschien in Stuttgart im Jahr 1778 in einer selten gewordenen, kleinen Schrift bei Dirlam, unter dem Titel: Geschichte des Nekarweins-Weinbaus, vornehmlich in und um Stuttgart vom Jahr 1200 bis 1778. Die Abhandlung enthält viele schätzbare Nachrichten, läßt jedoch noch manches zu wünschen übrig, indem sie nichts weniger als vollständig ist und namentlich in mehreren Decennien des 17. Jahrhunderts, vom Jahr 1660 bis 1700, statt der Menge und Güte des Weins, blos die Preise angiebt. Die Angaben vor dem Jahr 1236 beschränken sich in dieser Schrift mehr auf Aufzählung der Gegenden und Lagen um Stuttgart, auf welchen Wein gebaut wurde. Die Nachrichten über die Güte des Weins in einzelnen Jahren fangen vom Jahr 1236 an, sind jedoch anfangs noch sehr lückenhaft, — gewöhnlich sind nur durch große Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit ausgezeichnete Jahre näher angeführt, — erst vom Jahr 1400 an sind die Nachrichten regelmäßiger fortlaufend. Vom Jahr 1456 nahmen die Weinrechnungen (die jeden Herbst bestimmten

Weinpreise) ihren Anfang; sie sind in Steinhofers Chronik regelmäßig bis zum Jahr 1744 enthalten, in welchem Jahr diese Chronik gedruckt wurde. Vom Jahr 1519 fangen die Aufzeichnungen über die Menge des Weinmosts an, welche jeden Herbst durch die Thore von Heilbronn eingeführt wurden. Sie sind in dem Stadtarchiv zu Heilbronn niedergelegt; gewöhnlich sind ihnen zugleich Bemerkungen über die Güte des Weins beigefügt, wodurch sich die Lücken ausfüllen lassen, welche sich in Ansehung der Güte des Weins in Steinhofers Chronik und der bei Dirlam erschienenen Abhandlung finden. Im Druck erschienen bis jezt diese in Heilbronn sich findenden Nachrichten nicht; Herr Stadtrath und Rechtsconsulent Titot hatte die Gefälligkeit, sie uns zu diesen Vergleichungen mitzutheilen. — Vom Jahr 1611 beginnen die Aufzeichnungen über den jährlichen Anfang der Weinlese, welche H. Pfarrer Kalb von diesem Jahr an in seiner Schrift über den Weinbau zu Kürnbach (Stuttgart bei Erhard 1810) mittheilte. Von Stuttgart beginnen diese Nachrichten über den Anfang der Weinlese erst im Jahr 1756. Die Wägungen über das specifische Gewicht des süßen Weinmosts während der Weinlese, gehen bis auf das Jahr 1754; sie sind bis zum Jahr 1789 in einer Beilage zur schwäbischen Chronik von 27. Mai 1789 Nro. 63. enthalten. Dieselbe Zeitschrift enthält seit diesem Jahr jährlich fortgesezte Nachrichten über den Anfang der Weinlese, Güte und Preise des Weins in Stuttgart und benachbarten Gegenden.

Allgemeinere Verhältnisse des Weinbaues in den einzelnen Jahren.

1236. Es gab sehr vielen Wein von mittlerer Güte.

1255. Der Wein wurde sauer, Wein und Früchte sehr wohlfeil.

1278. Den 16 — 18. Mai erfroren in Würtemberg alle Weinreben.

1279. Sehr guter Wein, aber nicht viel, ein fruchtbares Jahr.

1280. Den 17. Juli fiel in Baiern viel Schnee, worauf Theurung und Hunger folgten.

1283. Den 13. Mai erfroren um Stuttgart alle Weinberge.

1289. Ein sehr gelinder Winter ohne Schnee, im Februar hatte man reife Erdbeeren, im April blühende Weintrauben, zu Anfang Mais fiel aber ein Schnee auf welchen Frost folgte, wodurch Wein und Obst erfroren; es gab wenig Frucht und Wein.

1295. Sehr vielen, guten Wein.

1297. Viel Wein von mittlerer Güte.

1302. Der Wein wurde sauer.

1303. Ein sehr trockener, warmer Sommer, der Wein wurde sehr gut, die Früchte wurden theuer.

1311. Ein sehr kalter Winter und nasser Sommer, Früchte und Wein erfroren und verdarben.

1314. Ein sehr trockener Sommer, es fiel 13 Wochen kein Regen, die Früchte verdorrten, es erfolgte große Theurung und Pest.

1317. Ein tiefer Schnee, unter welchem die Früchte erstickten, ein sehr theures Jahr.

1318. Wein und Früchte geriethen sehr gut.

1320. Ein schlechtes, nasses Jahr, das Getreide wurde taub, der Wein sauer, es erfolgte eine 7jährige Theurung.

1325. Tiefer Schnee, unter welchem die Früchte erstickten, nasser Sommer, viel aber saurer Wein.

1328. Warmer, gelinder Winter, die Bäume blühten im Januar, die Weinreben im April, um Pfingsten war Erndte, 14 Tage nach Jakobi Weinlese, es gab sehr vielen Wein von ausgezeichneter Güte, auch viel Obst und Getreide.

1333. Ein reicher Herbst, sehr guter Wein, sehr wohlfeil.

1338. In der Mitte des Sommers kam eine große Schaar Heuschrecken vom Orient durch Ungarn in großen Zügen durch Oestreich, Baiern und Schwaben, die große Verheerungen anrichteten.

1342. Den 23. Januar ein heftiges Gewitter mit Hagel und Platzregen, während die Erde mit Schnee bedeckt war.

1343. Im Sommer eine solche Hitze, daß die Früchte auf den Feldern verdorrten.

1348. Den 25. Januar in Würtemberg und ganz Deutschland und Italien ein heftiges Erdbeben.

1357. Ein unfruchtbares, spätes Jahr, wenig Frucht und saurer Wein.

1362. Ein heißer, trockener Sommer, worauf ein langer, kalter Winter folgte, viel Vieh starb vor Hunger.

1370. Im Januar heftige Gewitter mit Hagel und Platzregen.

1382. Der Wein wurde sauer, die Früchte geriethen gut.

1383. Früchte und Wein geriethen gut.

1384. Viel Wein, ziemlich gut.

1385. Wein gerieth gut, in manchen Gegenden gab es wenig.

1386. Wein sehr viel und gut.

1387. Gleichfalls vieler, guter Wein.

1394. Ein reiches Jahr an Frucht und Wein, der Wein sehr gut.

1398. Viel Wein von mittlerer Güte.

1402. Den 12. Mai erfroren bei Stuttgart die Weinberge.

1407. Kalter Winter, die Kälte währte 3 Monate ohne Unterbrechung.

1411. Viel Wein von mittlerer Güte.

1418. Der Wein wurde sauer.

1420. Ein warmer Winter, den 20. März schlugen die Obstbäume aus, im April blühten die Weinreben, um Pfingsten Erndte, um Bartholome Herbst, Frucht und Wein geriethen reichlich.

$14\frac{21}{28}$. In diesen 8 Jahren geriethen Früchte, Wein, Obst und Gemüße sehr gut; alles wurde daher sehr wohlfeil.

1426. Um Martini so gelind Wetter, daß die Bäume aufs Neue ausschlugen.

1429. Winter und Frühling sehr kalt, Wein und Getreide erfroren, Sommer naß, Wein sauer, Getreide wenig.

1430. Kalter Frühling, Wein und Getreide erfroren, beide wurden sehr theuer.

1432. Frucht und Wein geriethen vortrefflich und in großer Menge.

1433. Den 18. Januar erfroren die Weinberge, der Sommer war sehr naß, es gab wenig Wein, jedoch ziemlich Getreide.

1434. Den 1. Mai erfroren Wein und Getreide, der Wein wurde von mittlerer Güte.

1437. Der Wein erfror im Winter und Frühling, es gab wenig aber guten Wein, viele und gute Frucht.

1441. Sehr viel Schnee, der 14 Wochen liegen blieb, den 2. Juli schreckliches Hagelwetter, einzelne Hagelkörner wogen über 1 ℔.

1442. Ein sehr fruchtbares Jahr, vieler und guter Wein.

1443. Sehr kalter Winter und tiefer Schnee, Kälte und Schnee währte bis Ende Aprils, nasser Sommer, es gab wenig Frucht und wenig sauren Wein.

1445. Sehr viel Wein und Frucht, Wein von mittlerer Güte.

1446. Schädlicher Frühlings Frost, es gab daher zwar nicht vielen, jedoch guten Wein, Fruchterndte ziemlich reichlich.

1447. Die Kälte schadete Weinbergen und Aeckern, der Wein wurde sauer.

1448. Ein sehr fruchtbares Jahr an Frucht und Wein, es gab viel und guten Wein.

1453. Ein unfruchtbares Jahr, es gab wenig Frucht und Wein, der Wein wurde sauer.

1454. Der Sommer war naß, es gab zwar vielen, aber sauern Wein.

1455. Ein unfruchtbares, nasses Jahr, es gab wenig Frucht und Wein, der Wein wurde sauer.

1456. Ebenfalls naß und kalt, Wein wenig und sauer.

1457. Viel Platzregen, worauf Dürre folgte, Herbst mittelmäßig in Menge und Güte.

1458. Im Sommer viel Regen, wenig Wein von geringer Güte, ziemlich viel Frucht.

1459. Ein kaltes, unfruchtbares Jahr, der Wein erfror im Frühling und litt während der Blüthe durch Nässe, es gab wenig und sauren Wein.

1460. Im Winter erfroren alle unbezogene Weinberge, die Reben litten in der Blüthe durch Näße, es gab wenig Wein von mittlerer Güte.

1461. Schädliche Hagelwetter im Juni, es gab noch ziemlich vielen und guten Wein.

1462. Im Sommer schädlicher Hagel, es gab noch ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1463. Ein nasses, kaltes Jahr mit viel Regen, es gab noch einen mittelmäßigen Herbst von mittlerer Güte.

1464. Es gab wenig aber guten Wein, ziemlich viel Frucht.

1465. Ein sehr fruchtbares Jahr, der Wein verblühte schon im Mai, es gab viel und guten Wein.

1466. Ein spätes, nasses Jahr, schlechte Frucht, saurer Wein, im Dezember strenge Kälte.

1467. Ein gutes Jahr, viele und gute Frucht, vielen und sehr guten Wein, Sommer sehr trocken.

1468. Ein spätes Jahr, Wein und Frucht nur von mittlerer Güte.

1469. Ein kaltes, nasses Jahr, der Wein blühte spät, es gab wenig Frucht und wenig sauern Wein.

1470. Sehr fruchtbar, es gab vielen und guten Wein, gute Frucht.

1471. Der Wein litt während der Blüthe, es gab zwar wenig aber sehr guten Wein, viele und gute Frucht.

1472. Ein sehr fruchtbares Jahr, Frucht und Wein geriethen aufs beste.

1473. Im Winter erfroren die nicht bezogenen Weinberge; Sommer sehr heiß, was im Winter nicht gelitten hatte, gab einen sehr guten Wein, Früchte viel und gut.

1474. Schädlicher Frühlingsfrost, wenig aber guten Wein, die Früchte geriethen gut.

1475. Ein sehr fruchtbares Jahr, Frucht und Wein im Ueberfluß und sehr gut.

1476. Gleichfalls fruchtbar, es gab vielen und guten Wein und Früchte.

1477. Der Wein litt in der Blüthe, es gab nur einen halben Herbst von mittlerer Güte, auch die Früchte geriethen nicht gehörig.

1478. Ein fruchtbares Jahr an Frucht, Wein und Obst.

1479. Der Wein litt im Frühling durch Reifen, es gab noch einen halben Herbst, übrigens sehr guten Wein.

1480. Wenig aber sehr guten Wein, er hatte in der Blüthe gelitten, es gab viele und gute Frucht.

1481. Ein kaltes, nasses Jahr, Früchte und Wein litten während der Blüthe, es gab wenig und sauren Wein.

1482. Ein sehr fruchtbares Jahr, es gab viel und guten Wein, Obst und Früchte.

1483. Ein fruchtbares, reiches Jahr wie das vorige, im Sommer große Hitze, sehr guten Wein.

1484. Sehr fruchtbar, Sommer heiß, es gab vielen und guten Wein.

1485. Ein unfruchtbares, kaltes, nasses Jahr, es gab wenig Frucht und sauren Wein.

1486. Es gab wenig Frucht und Wein, der Wein wurde aber gut.

1487. Unfruchtbar, der Wein litt durch Reifen, es gab wenig von mittlerer Güte.

1488. Ein kaltes, nasses Jahr, es gab ziemlich vielen, aber sauern Wein.

1489. Ebenfalls ein nasser Sommer, es gab wenig Frucht und Wein, der Wein wurde sauer.

1490. Im Mai noch viel Schnee, im Sommer viel Regen und Hagel, es gab wenig Frucht und Wein, und dieser wurde sauer.

1491. Kalter Winter, die Flüsse blieben 10 Wochen gefroren, Frucht und Wein geriethen schlecht, der Wein wurde sauer.

1492. Der Wein litt während der Blüthe, es gab wenig und sauern Wein, die Früchte geriethen gut.

1493. Die Weinberge erfroren im Winter, es gab jedoch noch einen halben Herbst, guten Wein, viel Frucht.

1494. Ein sehr fruchtbares Jahr, es gab viel und guten Wein und Frucht.

1495. Der Winter streng, übrigens fruchtbares Jahr, Wein gut.

1496. Im Winter erfroren viele Weinreben, der Sommer gut und fruchtbar, der Wein wurde gut.

1497. Ein sehr fruchtbares Jahr, der Wein litt zwar etwas während der Blüthe, wurde aber doch gut.

1498. Ein kaltes, unfruchtbares Jahr, viel Regen, wenig Frucht und Wein, der leztere wurde sauer.

1499. Fruchtbar, es gab vielen und guten Wein.

1500. Der Wein litt während der Blüthe; es gab wenig aber guten Wein, viel Frucht.

1501. Ein kaltes, unfruchtbares Jahr, viel Regen, schlechte Frucht, wenig und sauerer Wein.

1502. Ein Jahr mittlerer Güte in Frucht und Wein.

1503. Ein reiches, fruchtbares Jahr, Sommer sehr heiß, es gab viel und guten Wein.

1504. Ebenfalls ein fruchtbares Jahr, wie das vorige.

1505. Wein wenig aber gut, übrigens fruchtbares Jahr.

1506. Im Frühling erfror der Wein, es gab wenig Wein, der aber gut wurde, Erndte gut.

1507. Es gab viel Wein, der aber ziemlich sauer wurde.

1508. Es gab vielen und guten Wein aber wenig Frucht.

1509. Ebenfalls vielen und guten Wein, bei Leonberg schädlicher Hagel.

1510. Die Winterfrüchte litten sehr im März durch Aus-

wintern, im Sommer schädlicher Hagel, es gab jedoch noch viel und guten Wein.

1511. Ein nasses, kaltes Jahr, es gab wenig sauern Wein und schlechte Frucht.

1512. Ebenfalls ein nasses, unfruchtbares Jahr, es gab wenig Frucht und sauern Wein, es schadeten Reifen und Hagel.

1513. Schädlicher Frühlingsfrost, es gab wenig Wein, der aber gut wurde, Erndte gut.

1514. Sehr fruchtbar, Wein und Frucht geriethen aufs beste.

1515. Ein kaltes, nasses Jahr, es gab viel Wein, der aber sauer wurde, Erndte ziemlich gut.

1516. Die Weinreben erfroren im Winter und Frühling, es gab daher wenig, jedoch guten Wein.

1517. Unfruchtbar, der Wein litt während der Blüthe, es gab wenig Wein von geringer Güte.

1518. Der Wein litt im Winter und Frühling durch Frost, übrigens Sommer sehr fruchtbar und gut, es gab zwar wenig aber sehr guten Wein.

1519. Ein fruchtbares Jahr, Frucht, Wein und Obst viel und gut.

1520. Unfruchtbar und naßkalt, der Wein erfror im Frühling und Herbst, Wein wenig und sauer, Frucht ziemlich viel.

1521. Ein sehr fruchtbares Jahr, Frucht, Wein, Obst viel und gut.

1522. Der Wein litt im Frühling durch Frost, es gab wenig aber guten Wein, übrigens ein fruchtbares Jahr.

1523. Sehr fruchtbar, Frucht und Wein viel und gut.
1524. Schädlicher Frühlingsfrost um Pfingsten, Sommer naß, es gab wenig und sauern Wein.
1525. Schädlicher Frost im Mai, es gab wenig aber guten Wein, ziemlich gute Erndte.
1526. Unfruchtbar, schädlicher Frost im Mai, schlechte Frucht, wenig und sauerer Wein.
1527. Ebenfalls unfruchtbar, Ende Mais und im Herbst erfroren die Weinreben, der Wein wurde sehr sauer.
1528. Spätes Frühjahr, viele Früchte winterten aus, Wein gab es ziemlich viel von mittlerer Güte.
1529. Unfruchtbar, Sommer naß, der Wein wurde sehr sauer.
1530. Schädlicher Frühlingsfrost, es gab wenig aber guten Wein.
1531. Es gab viel Wein von mittlerer Güte, Früchte geriethen nicht gut.
1532. Ein unfruchtbares Jahr, sauerer Wein.
1533. Ebenfalls unfruchtbar, wenig Frucht, sauerer Wein.
1534. Schädlicher Frühlings Frost, Wein wenig aber gut, übrigens fruchtbares Jahr.
1535. Ein gutes, fruchtbares Jahr, Wein viel und gut.
1536. Heißer Sommer, Wein und Frucht erhielten vorzügliche Güte.
1537. Der Wein litt in der Blüthe durch Nässe, es gab wenig, er wurde aber gut, gute Frucht.
1538. Ein kaltes, nasses Jahr, es gab wenig Frucht und sauern Wein, im Mai schädliche Reifen.
1539. Ein gutes, fruchtbares Jahr, es gab sehr vielen Wein von mittlerer Güte.

1540. Der Sommer heiß und trocken, viel Frucht und Wein von vorzüglicher Güte.

1541. Schädlicher Frühlings Frost, es gab wenig, aber ziemlich guten Wein, eine reiche Erndte.

1542. Ein spätes Jahr, den 19. August schädlicher Hagel, Weinlese erst im November, Wein sauer.

1543. Ein gutes, fruchtbares Jahr, der Wein litt während der Blüthe, es gab wenig Wein, der aber ziemlich gut wurde.

1544. Ein unfruchtbares Jahr, im Mai schädlicher Frost, Wein wenig und sauer.

1545. Heißer Sommer, es gab vielen und guten Wein, gute Frucht.

1546. Sehr fruchtbar, den 19. April schädlicher Hagel, es gab jedoch noch sehr vielen und guten Wein, gute Frucht.

1547. Gleichfalls sehr fruchtbar, vielen und guten Wein.

1548. Ein mittelmäßiges Jahr, der Wein wurde sauer.

1549. Schädlicher Frühlings-Frost, Weinblüthe naß, der Wein wurde sauer, Früchte gut.

1550. Ein mittelmäßiges Fruchtjahr, vieler und guter Wein.

1551. Im Winter erfroren viele Weinreben, den 22. Mai schädlicher Hagel, übrigens ein fruchtbares Jahr, es gab noch vielen und guten Wein.

1552. Ein frühes und trockenes Jahr, Wein und Frucht viel und gut.

1553. Im Winter erfroren viele Weinreben und Obstbäume, Sommer gut, im Herbst schädlicher Frost, Wein noch ziemlich gut.

1554. Im Frühling und Herbst schädlicher Frost, Wein wenig und sauer.

1555. Ein mittelmässiges Jahr, wie das vorige, der Wein litt während der Blüthe und durch frühe Reifen im September, Wein wenig und sauer.

1556. Es gab vielen und guten Wein, in Früchten ein mittelmässiges Jahr.

1557. Sommer naß, späte Weinblüthe, der Wein wurde ziemlich sauer.

1558. Ein gutes, fruchtbares Jahr, Sommer heiß, Wein viel und gut.

1559. Ein kaltes, spätes, nasses Jahr, wenig Frucht und Wein, der Wein wurde sauer.

1560. Im Winter erfroren viele Weinreben, nasser Sommer, wenig Frucht, sauerer Wein, aber noch ziemlich viel.

1561. Im Januar erfroren wieder viele Weinreben, ein spätes, nasses Jahr, wenig Frucht und Wein, der leztere wurde sauer.

1562. Frühling gut, den 3. August verderblicher Hagel, welcher W ü r t e m b e r g in 1 Strich von 18 Meilen verheerte, Wein wenig aber ziemlich gut.

1563. Im Winter erfroren viele Weinreben, nasser Sommer, wenig Frucht, sauerer Wein.

1564. Im Mai schädlicher Frost, es gab sehr wenig Wein und dieser war sauer; auch Frucht gab es wenig.

1565. Im Winter erfroren die Weinberge, lang dauernde Kälte, Wein wenig und sauer.

1566. Ein kaltes, nasses Jahr, ziemlich viel Wein, der aber sauer wurde, Erndte ziemlich ergiebig.

1567. Der Sommer heiß, Wein viel und gut.

1568. Schädlicher Frühlingsfrost, Wein wenig und sauer, Frucht gerieth mittelmässig.

1569. Sehr strenger Winter, die Weinberge erfroren, im Mai und September Reifen, im Sommer verderblicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1570. Unfruchtbar, naßkalt, der Wein litt während der Blüthe, Wein wenig und sauer.

1571. Ebenfalls unfruchtbar, kalt und naß, verderblicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1572. Im Februar erfroren viele Weinberge, im April schädliche Reifen, Wein wenig, aber sehr gut.

1573. Die Weinberge erfroren wieder im Winter und Frühling, Sommer naß, es gab wenig und sauern Wein.

1574. Ein nasses Jahr, wenig Wein von mittlerer Güte.

1575. Ein sehr fruchtbares Jahr, viel und guter Wein.

1576. Schädlicher Frühlingsfrost, übrigens sehr fruchtbar, zwar wenig aber guter Wein.

1577. Naßkalt, die Blüthe litt durch Regen, Wein wenig und sauer.

1578. Ein heißer Sommer, im Mai schädlicher Hagel, Wein zwar nicht viel, aber sehr gut.

1579. Ein gutes Fruchtjahr, im August und September viel Regen, zwar viel aber sauerer Wein.

1580. Unfruchtbar, Weinblüthe zu naß, Wein wenig und sauer.

1581. Gelinder Winter, naßer Sommer, Wein wenig und sauer.

1582. Viel Frucht und Wein, die Erndte zu naß, der Wein wurde sauer.

1583. Ein fruchtbares Jahr, Wein viel und gut, auch viele Frucht.

1584. Gleichfalls sehr fruchtbar, sehr viel Wein von mittlerer Güte.

1585. Frühling warm, Sommer zu naß, Wein ziemlich viel aber sauer.

1586. Strenger Winter, viele Weinreben erfroren. Sommer naß, Wein wenig und sauer.

1587. Ein unfruchtbares, kaltes Jahr, viel Regen, Wein wenig und sauer.

1588. Im Winter erfroren zum Theil die Weinreben, schädlicher Frost im Mai, Wein wenig von mittlerer Güte.

1589. Im Mai schädlicher Frost, Sommer zu naß, Wein wenig und sauer.

1590. Im Winter erfroren nicht bezogene Reben, Sommer sehr heiß, frühe Weinlese, wenig aber sehr guter Wein.

1591. Unfruchtbar und naß, Wein wenig und sauer.

1592. Die Weinberge erfroren Ende Mays, Blüthe zu naß, es gab wenig Wein von mittlerer Güte.

1593. Gelinder Winter, schädlicher Frühlingsfrost, Wein wenig aber gut.

1594. Ein kaltes, nasses Jahr, im Frühling und Herbst schädliche Reifen, Wein wenig und sauer.

1595. Ein kaltes, spätes Jahr, um Pfingsten viel Regen, Wein sauer, jedoch ziemlich viel.

1596. Ein gutes, fruchtbares Jahr, der Wein litt durch Regen in der Blüthe, dann aber gute Witterung, es gab wenig aber sehr guten Wein.

1597. Zur Blüthezeit und den 12. Juli schädlicher Hagel, August und September zu naß, Wein wenig und sauer.

1598. Im Winter tiefer Schnee, im Sommer viel Regen, schädlicher Hagel, Herbst zu naß, die Trauben faulten, viel Wein von mittlerer Güte.

1599. Frühes, warmes Frühjahr, der Wein verblühte um Pfingsten, Wein sehr gut und viel.

1600. Im Winter erfroren unbezogene Weinreben, im Mai Reifen, im Sommer schadete Hagel, Frühjahr und Weinlese spät, Wein wenig von mittlerer Güte.

1601. Frühling kalt, Sommer naß, Wein wenig und sauer.

1602. Im Mai schädlicher Frost, im August verderblicher Hagel, Wein sehr wenig von mittlerer Güte.

1603. Schädlicher Frühlingsfrost, dann aber gute Witterung, Wein gut und noch ziemlich viel.

1604. Frühling spät, Blüthe naß, dann noch gut Wetter, Wein viel aber sauer, viele Frucht.

1605. Ein sehr fruchtbares Jahr, frühe Weinlese, sehr viel und guter Wein.

1606. Unfruchtbares Jahr, im Winter erfroren viele Obstbäume, Sommer zu naß, im September schädliche Reifen, Wein wenig und sauer.

1607. Im Mai und Juni schädliche Hagelwetter, Wein wenig aber gut, gutes Obst.

1608. Im Winter erfroren unbezogene Weinberge, Sommer naß, Wein wenig und sauer.

1609. Ein kaltes, unfruchtbares Jahr, im Frühling und Herbst Reifen, schädlicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1610. Frühling naß, Sommer gut, frühe Weinlese, Wein viel und gut.

1611. Frühling warm, Sommer zu naß, im September Reifen, Wein viel aber sauer, schlechte Erndte.

1612. Die Weinberge erfroren im Winter, Blüthe und Heuerndte zu naß, schädlicher Hagel, Hundstage heiß, Wein gut aber wenig.

1613. Winter gelind, im Mai schädliche Hagelwetter und Ueberschwemmungen, Wein viel aber sauer.

1614. Ein langer, schneereicher Winter, es gab wenig Frucht, September und Oktober naß mit Reifen, Wein wenig und sauer.

1615. Schädlicher Frühlings-Frost, übrigens frühes Frühjahr und sehr guter Sommer, Wein sehr gut aber wenig.

1616. Im Winter erfroren nicht bezogene Weinberge, schädlicher Frühlingsfrost dann sehr gute Witterung, Juli und August sehr heiß, Weinlese schon Mitte Sept., zwar wenig aber sehr guter Wein.

1617. Ein frühes Frühjahr, Weinblüthe aber naß, Frost ehe der Wein reif war, vieler aber sauerer Wein.

1618. Im Winter erfroren unbezogene Weinberge, übrigens ein fruchtbares Jahr, es gab noch ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1619. Schädlicher Frost im Winter und Frühling, es gab viel Frucht, Wein wenig aber gut.

1620. Frühling gut, Sommer naß mit Hagel und Ueberschwemmung, wenig Wein von mittlerer Güte.

1621. Im Winter erfroren unbezogene Weinberge, im Juni schädliche Hagelwetter, Wein wenig und sauer.

1622. Die Weinberge erfroren gleichfalls im Winter, die Blüthe litt durch Regen, Wein wenig und sauer.

1623. Sommer naß, schädliche Hagelwetter, Wein wenig und sauer.

1624. Im Winter erfroren unbezogene Weinberge, im Sommer schädlicher Hagel und Wolkenbrüche, Wein wenig aber gut.

1625. Mai und Juni sehr naß, Juli sehr heiß, im September ein Reifen, Wein noch ziemlich viel von mittlerer Güte.

1626. Schädlicher Frühlingsfrost, im Sommer viel Regen, Herbst trocken, Wein wenig und sauer.

1627. Spätes Frühjahr, schädlicher Frost im Mai, viel Regen und Hagel im Sommer, schlechte Erndte, wenig und sauerer Wein.

1628. Ein kaltes, nasses Jahr, Erndte und Weinlese sehr spät. Die Trauben erfroren am Stock, Wein wenig und sehr sauer.

1629. Im Januar erfroren unbezogene Weinreben, Sommer sehr gut jedoch schädlicher Hagel, frühe Erndte und Weinlese, Wein sehr gut und viel.

1630. Ein frühes Jahr, Frucht und Wein verblühten gut, Wein gut und sehr viel.

1631. Sehr fruchtbar, heißer Sommer, Erndte und Weinlese früh, Wein sehr gut und viel.

1632. Im Sommer viel Regen, Blüthe zu naß, im Herbst bald Frost, Wein wenig und sauer.

1633. Frühling gelind, im Mai und Herbst schädliche Reifen, im Sommer viel Hagel, Wein wenig und sauer.

1634. Ein frühes, fruchtbares Jahr, es gab viel und guten Wein.

1635. Im Winter erfroren unbezogene Weinreben, Frühjahr kalt, Blüthe naß, Wein wenig und sauer.

1636. Ein frühes Jahr, Wein gut und ziemlich viel.

1637. Gleichfalls ein frühes Jahr, Wein viel und gut.

1638. Im Winter erfroren die Weinberge, im Frühling schädliche Reifen, Blüthe zu naß, später gute Witterung, Wein wenig aber gut.

1639. Ein naßes Jahr, im Herbst bald Frost, Wein sauer aber sehr viel.

1640. Im Winter litten die Reben durch Kälte, spätes Frühjahr, im Herbst bald Reifen, Wein sauer jedoch viel.

1641. Ein spätes Frühjahr, Sommer naß und schon im September wieder Reifen, Wein wenig und sauer.

1642. Schädlicher Frost im Frühling, naße Blüthe dann gute Witterung, Wein wenig aber gut.

1643. Winter gelind, im Frühling und Herbst schädlicher Frost, wenig Wein von mittlerer Güte.

1644. Strenger Winter, die Weinberge litten, schädlicher Frühlingsfrost, dann gute Witterung, wenig aber guter Wein.

1645. Ein gutes, fruchtbares Jahr, viel und guter Wein.

1646. Im Winter erfroren nicht bezogene Weinberge, schädlicher Frühlingsfrost, Sommer trocken, wenig aber guter Wein.

1647. Sehr fruchtbar, Früchte, Wein und Obst, viel und gut.

1648. Weinblüthe zu naß, schädlicher Hagel, im Herbst faulten die Weintrauben, ehe sie reif wurden, Wein sauer und wenig.

1649. Ein nasses, kaltes Jahr, im Frühling und Herbst schädliche Reifen, den 11. Juni verderblicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1650. Im Januar sehr gelind, im Mai schädliche Reifen, im Sommer schädlicher Hagel, Wein wenig aber gut, Erndte reichlich.

1651. Im Winter tiefer Schnee, Frühling spät, Sommer gut, Herbst zu naß, ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1652. Ein fruchtbares Jahr, frühe Weinlese, viel und guter Wein.

1653. Gleichfalls ein fruchtbares Jahr, im Frühling etwas zu viel Regen, dann aber von der Mitte May's gute Witterung, viel und guter Wein.

1654. Sommer zwar ziemlich naß, jedoch reifte noch viel und guter Wein.

1655. Ein sehr frühes Jahr, gute Sommerwitterung,

den 2. September schädlicher Hagel, Weinlese schon in der Mitte Septembers, Wein sehr gut und viel.

1656. Januar kalt, gutes Frühjahr, Juni und Heuerndte naß, Wein ziemlich viel von mittlerer Güte, übrigens ein fruchtbares Jahr.

1657. Ein nasses, kaltes Jahr, Traubenblüthe und August naß, im September faulten die Trauben, Ende des Septembers Reifen, Wein ziemlich viel aber sauer.

1658. Strenger Winter, unbezogene Weinberge erfroren, Frühling und Sommer kalt und naß, den 26. Juni auf den Fildern ein Reifen, den 2. Juli schädlicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1659. Der Winter veränderlich, der Sommer meist naß mit schädlichem Hagel, Juli jedoch gut, August und September naß, Wein in Güte und Menge mittelmäßig.

1660. Wein sehr gut und viel, Sommer heiß.

1661. Es gab sehr viel Wein von mittlerer Güte.

1662. Sehr wenig Wein und sauer.

1663. Nicht sehr viel, und ziemlich saurer Wein.

1664. Viel Wein aber ziemlich sauer.

1665. Viel Wein von mittlerer Güte.

1666. Ziemlich viel Wein und sehr gut.

1667. Sommer warm und gut, es gab jedoch nur wenig Wein von mittlerer Güte.

1668. Sommer naß, viel Wein von mittlerer Güte.

1669. Wein sehr gut und ziemlich viel.

1670. Gleichfalls ein sehr guter Wein und ziemlich viel.
1671. Ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.
1672. Viel Wein aber sauer, kalter, nasser Sommer.
1673. Ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.
1674. Strenger Winter, Wein wenig aber gut.
1675. Wenig und saurer Wein.
1676. Viel und sehr guter Wein.
1677. Sehr viel Wein von mittlerer Güte.
1678. Sehr viel und guter Wein.
1679. Sehr viel Wein, der aber sauer wurde.
1680. Viel und guter Wein.
1681. Wenig Wein aber gut.
1682. Viel Wein aber sauer.
1683. Viel und guter Wein.
1684. Wein gut und ziemlich viel, in England strenger Winter.
1685. Wenig und saurer Wein.
1686. Wenig aber guter Wein.
1687. Viel Wein von mittlerer zum Theil geringer Güte.
1688. Ziemlich viel und guter Wein.
1689. Sehr wenig aber guter Wein.
1690. Viel Wein von mittlerer Güte.
1691. Wenig aber guter Wein.
1692. Wein sauer und wenig.
1693. Wenig aber guter Wein.
1694. Ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.
1695. Ebenfalls ziemlich viel von mittlerer Güte.
1696. Wenig Wein von mittlerer Güte.
1697. Sommer naß, ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1698. Ziemlich viel Wein von mittlerer, zum Theil geringer Güte.

1699. Wenig aber guter Wein.

1700. Warmer Sommer, wenig Wein aber gut.

1701. Viel und guter Wein.

1702. Viel Wein von mittlerer Güte.

1703. Ein sehr trockenes Jahr, viel und guter Wein.

1704. Wenig aber guter Wein.

1705. Ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1706. Sehr viel und guter Wein.

1707. Gleichfalls ziemlich viel und guter Wein.

1708. Wenig aber guter Wein, erfror zum Theil im Winter.

1709. Im Winter sehr kalt, es erfroren die meisten Weinreben, Juni sehr naß, Wein wenig und sauer.

1710. Im Mai schädlicher Frost, den 5. Juni Hagel; es gab noch ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1711. Sehr viel und guter Wein.

1712. Gleichfalls viel und guter Wein, jedoch faulte auch viel.

1713. Schädlicher Frost im Mai, späte Blüthe des Weins, er erfror den 6. Oktober, ehe er reif war, Wein wenig und sauer, die Getreide-Erndte war dagegen reichlich.

1714. Wenig und sauern Wein.

1715. Die Weinberge hatten durch Kälte gelitten, wenig aber guter Wein.

1716. Strenger Winter, Sommer naß, wenig und schlechter Wein.

1717. Guter Wein aber nicht viel.

1718. Ein sehr frühes Jahr, den 24. Juli schon reife Gutedel, Weinlese im September, viel und sehr guter Wein.

1719. Gleichfalls fruchtbar, Wein gut und sehr viel.

1720. Viel und ziemlich guter Wein, die Trauben faulten im Herbst.

1721. Wenig Wein von mittlerer Güte, den 9. Oktober starker Frost.

1722. Viel Wein von mittlerer Güte, im Sommer viel Hagel.

1723. Die Weinberge erfroren im Februar und den 22. Mai, Sommer trocken, wenig aber guter Wein.

1724. Sehr viel und guter Wein, den 15. August schädlicher Hagel.

1725. Sommer anfangs gut, dann aber sehr naß, zwar ziemlich viel aber sauerer Wein.

1726. Kalter, schädlicher Winter, trockener Sommer, an Jakobi schädlicher Hagel, Wein wenig aber gut.

1727. Winter gelind, frühe Weinlese, viel und sehr guter Wein.

1728. Gute Herbstwitterung, gleichfalls viel und guter Wein.

1729. Im Winter strenge Kälte, welche schadete, im Herbst faulten die Trauben bald, wenig Wein von mittlerer Güte.

1730. Im Sommer schädliche Gewitter, wenig Wein von geringer Güte.

1731. Ziemlich viel und guter Wein, im Sommer schädliche Gewitter.

1732. Wenig und sauerer Wein, den 12. Oktober starker Frost, ehe der Wein gehörig reif war.

1733. Schädlicher Frühlingsfrost, wenig Wein von mittlerer Güte, übrigens eine reiche Getreide-Erndte.

1734. Wenig Wein von mittlerer Güte.

1735. Nasse Blüthe des Weins, die Weinlese gleichfalls sehr naß, es gab zwar nicht viel, jedoch noch ziemlich guten Wein.

1736. Es gab viel Wein von mittlerer Güte.

1737. Gute Witterung im Juni und Juli, jedoch schadeten Hagel, Wein gut und ziemlich viel.

1738. Wenig aber ausgezeichnet guter Wein.

1739. Ende Juli's große Ueberschwemmung, es gab sehr vielen Wein, jedoch nur von mittlerer Güte.

1740. Strenger, langer Winter, die Weinberge erfroren, es gab nur wenig Wein und dieser war sauer.

1741. Zwar wenig aber sehr guter Wein.

1742. Viel Wein, der aber sauer wurde.

1743. Wein von mittlerer Güte, aber nicht viel.

1744. Strenger Winter, viele Weinberge erfroren, wenig aber sehr guter Wein.

1745. Im Winter litten die Weinberge gleichfalls durch strenge Kälte, es gab wenig aber guten Wein, den 5. Oktober schädlicher Frost.

1746. In der Mitte Februars sehr kalt, Wein ziemlich viel und gut.

1747. Schädlicher Frühlingsfrost, den 1. Juli schädliches Hagelwetter, Wein wenig aber gut.

1748. Ziemlich viel Wein von mittlerer Güte, im Herbst schadete Fäulniß den Trauben.

1749. Den 1. Mai schädlicher Frost, nasse Blüthe im Juli, den 5. Juli schädlicher Hagel, wenig jedoch guter Wein.

1750. Wein gut, jedoch nicht viel.

1751. Ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1752. Ziemlich viel und guter Wein.

1753. Vom 6 bis 8. Mai schädlicher Frost, Wein noch ziemlich viel und sehr gut.

1754. Vom 18. Mai an viel Regenwetter, wenig Wein, der sauer wurde.

1755. Um Lichtmeß strenge Kälte, noch später als im Jahr 1740, bis den 31. März kalt, den 1. und 3. Mai schädlicher Frost, es gab wenig Wein, der aber gut wurde.

1756. Der Frühling sehr naß, ebenso die Blüthe des Weins, im Oktober schädlicher Hagel, die Trauben faulten bald; Wein wenig von mittlerer Güte.

1757. Bis Mitte Augusts sehr gute Witterung, ausser einem Hagel im Juli, dann aber bis zur Weinlese schädliches Regenwetter; der Wein wurde noch ziemlich gut, Ertrag mittelmäßig.

1758. Es gab wenig Wein von mittlerer Güte.

1759. Den 19. und 20. Mai schädlicher Frost, es gab noch ziemlich viel Wein, der gut wurde.

1760. Ein reicher, gesegneter Herbst, der viele der vorhergehenden an Güte und Menge übertraf.

1761. Den 30. April schädlicher Frost, Wein von mittlerer Güte, ziemlich viel.

1762. Den 7. 8. Mai schädlicher Frost, was nicht erfror gab ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1763. Strenger Winter, viele Weinstöcke erfroren, im Mai schädlicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1764. Wein nicht viel von mittlerer Güte.

1765. Während der Blüthe zu Ende Junius nasses Regenwetter, Wein mittelmäßig viel von mittlerer Güte.

1766. August und September hatten sehr gute Witterung, Wein ziemlich viel und sehr gut.

1767. Den 29. April tiefer Schnee, der 3 Tage liegen blieb und den Weinbergen sehr schadete, es gab nur wenig und sauern Wein.

1768. Gleichfalls wenig Wein von geringer Güte.

1769. Die Weintrauben gelangten wegen ungünstiger Witterung wieder nicht zur Reife, den 5. Oktober schädlicher Frost, Wein wenig und sauer.

1770. Es gab nur wenig Wein von mittlerer Güte.

1771. Gleichfalls nur wenig von mittlerer Güte.

1772. Gute Herbstwitterung, Ertrag ziemlich viel, jedoch nur von mittlerer Güte.

1773. Im Juni schädlicher Hagel und viel Regen, Wein wenig von mittlerer Güte.

1774. Den 20. Mai schädlicher Frost, der Wein wurde gut, der Ertrag war aber nur mittelmäßig.

1775. Den 20. Mai Schnee und Frost, den 25. August schädlicher Hagel, Wein in Menge und Güte mittelmäßig.

1776. Im Februar sehr strenge Kälte; Wein wenig und schlecht.

1777. Sommerwitterung ziemlich gut, den 20. Oktober starker Frost, der Wein wurde gut, der Ertrag war mittelmäßig.

1778. Ungünstige Frühlingswitterung, Sommermonate jedoch gut und warm, zwar nicht sehr viel, jedoch ziemlich guter Wein.

1779. Schädlicher Hagel, Wein gut aber nicht viel.

1780. Ziemlich viel Wein, Güte mittelmäßig.

1781. Sehr viel und guter Wein.

1782. Ziemlich viel Wein von geringer Güte.

1783. Ausgezeichnet gut und viel, Sommer heiß, Höhenrauch.

1784. Im Januar und Februar strenge Kälte, im Sommer hie und da Hagel, Wein ziemlich viel von mittlerer Güte.

1785. Im März noch strenge Kälte mit viel Schnee, im Sommer viel verderblicher Hagel, Wein wenig und sauer.

1786. Im Herbst frühzeitig Frost, Wein gleichfalls wenig und von geringer Güte.

1787. Wein ziemlich gut, aber nicht viel.

1788. Die Witterung war im Frühling und Sommer bis zum Herbst größtentheils gut, nur der August war zu naß, Wein sehr viel und gut.

1789. Im Winter von 1788 — 1789 strenge Kälte, wodurch viele Weinstöcke erfroren, Sommerwitterung ungünstig, Wein wenig und schlecht.

1790. Wein gut, Ertrag mittelmäßig.

1791. Den 7. — 9. Mai schädlicher Frost, nasse Witterung während der Blüthe, wenig Wein von mittlerer Güte.

1792. Ungünstige Witterung, sehr wenig und schlechter Wein.

1793. Schädlicher Frost den 2. und 3. Juni, Juli und August trocken und heiß, Wein gut aber wenig.

1794. Frühling und Sommer warm, frühe Weinlese, Wein viel und gut, einiges hatte durch Hagel gelitten.

1795. Den 8. und 15. Mai schädlicher Frost, Juni und Juli zu naß, schädlicher Hagel, dann aber gut. Wein wenig, jedoch noch gut.

1796. Januar und Februar ungewöhnlich gelind, Sommerwitterung meist gut, den 1. Oktober Frost, Wein ziemlich viel von mittlerer Güte.

1797. Im Juni viel Gewitter und Regen, Juli gut, August und September veränderlich, Wein in Menge und Güte mittelmäßig.

1798. Winter gelind, Sommerwitterung meist fruchtbar, Wein und Obst gut und ziemlich viel, am Ende des Jahrs den 26. Dezember strenge Kälte bis — 20° R.

1799. Die Weinreben hatten im Winter und Frühling durch Frost gelitten, Sommer ungünstig, Wein wenig und sauer.

1800. Kalter Winter, die Blüthe zu naß, dann gute Witterung, Wein gut aber wenig.

1801. Zu nasse Witterung während und nach der Blüthe, Wein in Menge und Güte mittelmäßig.

1802. Winter gelind, Sommer sehr warm bis Ende Augusts, Wein sehr gut und viel; der Brenner war der Menge nachtheilig.

1803. Schädlicher Frost den 15. Mai und den 14. September, im Sommer schädlicher Hagel, Wein wenig von mittlerer Güte.

1804. Der Winter ohne strenge Kälte, Sommer meist fruchtbar und gut, viele Gewitter, hie und da Hagel, Wein viel und gut.

1805. Januar und Februar kalt, spätes Frühjahr, den 3. Juni und 1. Oktober Reifen; den 11. Oktobr. Schnee, Wein sehr wenig und sauer.

1806. Winter sehr gelind, den 2. Mai und 12. Oktobr. Reifen, August und September veränderlich, Wein ziemlich viel von mittlerer Güte, Dezember sehr gelind.

1807. Der Winter gleichfalls gelind, im Sommer viele Gewitter, jedoch warm, im August sehr heiß, Wein sehr gut und viel.

1808. Ziemlich warmer Sommer, jedoch mit viel Regen gemischt, viel Wein von mittlerer Güte.

1809. Januar zum Theil sehr kalt, den Weinreben schädlich, der übrige Winter gelind, Mai gut, Juni naßkalt, der Blüthe schädlich, Juli und August hatten viele schädliche Gewitter und oft Regen, September oft schon rauhe Witterung, Wein wenig und von geringer Güte.

1810. Januar und Februar hatten strenge Kälte, Sommerwitterung sehr gemischt, wenig Wein von mittlerer Güte.

1811. Januar ziemlich kalt, der übrige Winter gelind, Sommer sehr warm mit fruchtbaren Gewitterregen gemischt, frühe Weinlese, Wein sehr gut und viel.

1812. Winter nur mäßig kalt, den 25. Mai schädlicher Frost, die Blüthe litt durch Regen, es gab noch ziemlich viel Wein von mittlerer Güte.

1813. Januar grőstentheils kalt; der übrige Winter meist gelind, Sommer veränderlich mit viel Regen, Wein wenig und schlecht.

1814. Winter sehr veränderlich, Kälte, Schnee und Thauwetter wechselten oft, schädlicher Frost vom 11 — 14. Mai, nasse Blüthe im Juni, den 3. Oktober Reifen, Wein sauer und sehr wenig.

1815. Januar kalt, Februar gelind, den 16. und 17. April schädlicher Frost, Sommer meist kühl mit viel Regen gemischt, es gab wenig Wein von geringer Güte, der jedoch etwas besser war, als im vorigen Jahr.

1816. Januar und Februar ziemlich kalt, aber veränderlich, den 16. und 17. April schädliche Reifen, Sommer naß mit vielen, zum Theil durch Hagel schädlichen Gewittern, Wein wenig und sauer.

1817. Winter sehr gelind, April rauh, Mai sehr gut und fruchtbar, Sommer gemischt mit Regen, den 3. und 16. Oktober schädlicher Frost, Wein wenig u. schlecht.

1818. Winter sehr gelind, den 31. Mai Frost, die Weintrauben verblühten im Juni bei guter Witterung, Juli und August waren oft heiß, Wein ziemlich viel und gut.

1819. Winter gelind, Frühling meist gut, nur einzelne Gegenden litten den 1. Mai durch einen Reifen, der Sommer war größtentheils gut, der Juli sehr heiß, Wein gut und viel.

1820. Im Winter strenge Kälte bis 16 und — 19° R., wodurch unbezogene Weinberge erfroren. Den 5. und 6. Mai schädliche Reifen, Witterung im Juni während der Blüthe zu naß, auch Juli meist naß, August gut und warm, schon den 5. und 23. September Reifen, Wein wenig und schlecht.

1821. Januar und Februar meist kalt, Frühling und Sommer veränderlich mit viel Regen, Wein wenig und schlecht.

1822. Winter gelind, warmer Sommer, schon im Juni sehr warm, sehr frühe Weinlese, Wein viel und sehr gut.

1823. Der Winter war ziemlich streng, der Frühling spät, Juni zu naß und rauh, auch im übrigen Sommer fehlte warme Sommerwitterung, Wein zwar ziemlich viel aber schlecht.

1824. Veränderliche Witterung mit viel Regen, Stürmen, Gewittern und verderblichen Schloßen, es fehlte sowohl dem Winter als Sommer an beständiger, heiterer Witterung, Ende Oktobers viel Regen und große Ueberschwemmung, Wein wenig und schlecht.

1825. Winter gelind, schädlicher Frost den 15. und 16. Mai, der übrige Sommer gut, vorzüglich warme Witterung hatten Juni und Juli, der August ziemlich viel Regen, Wein wenig aber gut.

1826. Der Januar hatte trockene Winterkälte, der übrige Winter gelind, das Frühjahr spät, bis zum 23. Juni veränderliche Witterung, in mehreren Gegenden mit schädlichen Schlossen; der übrige Sommer meist gut, den 23. September ein Reifen; Wein sehr viel von mittlerer Güte.

1827. Winter ungewöhnlich streng, den 17. und 18. Februar bis — 22 und — 25° R. unter Null, sehr viel Schnee, unbedeckte Weinreben erfroren; Frühjahr und Sommer waren gut, namentlich hatte der Juli sehr warme Witterung, Wein zwar nicht viel aber gut.

1828. Der Winter war gelind, der Frühling gut, Juli und August hatten zu viel Regen, zum Theil mit schädlichen Schlossen, September und Oktober hatten wieder gute Witterung; es gab sehr viel Wein von mittlerer Güte.

1829. Ungewöhnlich niedere, mittlere Jahrstemperatur, vorzüglich niedere Temperatur im Januar, Februar und Dezember. Der Sommer hatte meist veränderliche Witterung und zu vielen Regen, vorzüglich der September, den 8. Oktober Schnee, den 16. Oktober starker Frost, Wein wenig und schlecht.

1830. Strenger Winter, die Kälte stieg hie und da bis — 25° und 27° R., unbezogene Weinreben er=

froren, gutes Frühjahr, der Sommer hatte im Juni und August zu viel Regen, in mehreren Gegenden Schlossen, die übrigen Monate warm und fruchtbar, trockene Weinlese, Wein zwar wenig jedoch von mittlerer Güte.

Menge des Weins in den einzelnen Jahren.

Die genauere Nachrichten über die Menge des Weins der einzelnen Jahre gehen weniger weit rückwärts, wir theilen sie in folgenden Uebersichten aus den Umgebungen von Heilbronn, Besigheim und Stuttgart mit. Die aus der Umgebung von Heilbronn gehen am weitesten rückwärts, wurden aber leider in neuern Zeiten, seit Heilbronn aufhörte, Reichsstadt zu seyn, nicht mehr fortgesezt; wir lassen daher auf sie die Aufzeichnungen in Besigheim und Stuttgart folgen, aus welchen die Größe des Ertrags in den einzelnen Jahren des lezten Jahrhunderts bis auf die neuesten Zeiten näher zu ersehen ist.

Jährlicher Wein-Ertrag bei Heilbronn.

Die folgenden Tabellen enthalten die Zahl der Mostfahrten, welche während der Weinlese bis zum 11. November jeden Jahrs durch die Thore von Heilbronn eingeführt wurden. Unter einer Fahrt ist ein Mostfaß zertrettener, jedoch unausgepreßter Weintrauben zu verstehen, welches einen würtembergischen Eimer *) und 20

*) Der Würtembergische Eimer hat 160 Maß, die Maß ist = 92,61 pariser Cubikzolle.

Maß faßt; auch bei dickhäutigen Beeren kann daher immer ein würtembergischer Eimer rein ausgepreßter Most darauf gerechnet werden. Nach dem Landessteuer Cataster vom Jahr 1823 befanden sich auf Heilbronner Markung 1776 Morgen Weingärten und 39 M. Erdenrechte; zusammen 1815 Morgen. In frühern Jahren scheinen zu den Fahrten auch aus benachbarten Gegenden eingeführte Weine, welche in Heilbronn eingelegt wurden, gezählt worden zu seyn; wir können daher aus ihrer Zahl zwar nicht mit Genauigkeit auf die Fruchtbarkeit der zu Heilbronn gehörigen Weingärten schließen, doch hieraus immer den größern oder geringern Reichthum der Weinlesen der einzelnen Jahre ersehen.

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Qualität.
1519	15,872	
1520	1,163	
1521	24,334	
1522	5,270	
1523	15,667	
1524	7,139	ziemlich gut.
1525	15,063	ziemlich gut.
1526	8,934	ziemlich sauer.
1527	12,011	ziemlich sauer.
1528	21,760	ziemlich frisch.
1529	7,955	sauer.
1530	11,648	ziemlich gut.
1531	20,828	ziemlich gut.
1532	15,893	ziemlich gut.
1533	11,781	sauer.
1534	6,823	gut.
1535	23,448	ziemlich gut

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Qualität.
1536	17,797	gut.
1537	6,865	sauer.
1538	3,152	gut.
1539	32,987	ziemlich gut.
1540	19,639	sehr gut.
1541	11,505	sauer.
1542	4,382	sauer.
1543	2,744	sauer.
1544	12,619	ziemlich gut.
1545	15,059	gut.
1546	19,740	ziemlich gut.
1547	12,044	ziemlich gut.
1548	13,608	ziemlich sauer.
1549	14,885	ziemlich sauer.
1550	16,764	ziemlich sauer.
1551	3,667	ziemlich gut.
1552	30,764	ziemlich gut.
1553	13,786	sauer.
1554	7,702	ziemlich sauer.
1555	14,171	gar sauer.
1556	23,049	sehr gut.
1557	10,366	gut.
1560	15,782	ziemlich gut.
1561	4,629	ziemlich gut.
1562	8,217	ziemlich sauer.
1563	15,984	ziemlich sauer.
1564	374	ziemlich gut.
1565	8,397	ziemlich gut.
1566	22,975	ziemlich ungleich.
1567	13,202	ziemlich ungleich.
1568	14,792	gut, ungleich.
1569	3,414	sauer.
1570	11,816	ziemlich sauer.
1571	6,542	ziemlich gut.
1572	5,121	ziemlich gut.

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Qualität.
1573	6,652	sauer.
1574	13,402	ziemlich gut.
1575	14,980	gar gut.
1576	1,252	ziemlich gut.
1577	12,175	ziemlich gut.
1578	18,659	ziemlich gut.
1579	9,312	sehr sauer.
1580	15,325	ziemlich gut.
1581	16,541	ziemlich gut.
1582	12,062	ziemlich gut.
1583	17,137	ziemlich gut.
1584	25,416	gar gut.
1585	8,154	ziemlich sauer.
1586	10,078	gar gut.
1587	7,345	sehr sauer.
1588	6,242	ziemlich sauer.
1589	4,718	gut.
1590	6,917	sehr gut.
1591	13,087	sauer.
1592	7,183	ziemlich gut.
1593	5,445	ungleich und frisch.
1594	7,452	ziemlich sauer.
1595	10,831	ziemlich gut.
1596	3,822	gut.
1597	12,016	ungleich sauer.
1598	8,446	ziemlich gut.
1601	4,610	frisch und sauer.
1602	835	ziemlich frisch.
1603	8,949	ziemlich gut.
1604	15,112	ziemlich frisch.
1605	20,220	gut und stark.
1606	4,470	frisch und sauer.
1607	6,126	gut und stark.
1608	1,580	sauer.
1609	5,957	ziemlich mittelmäßig.

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Quantität.
1610	23,994	ziemlich gut.
1611	12,525	ungleich und gut.
1612	2,268	ziemlich gut.
1613	9,725	sauer, ungleich.
1614	13,566	frisch.
1615	2,064	ausgezeichnet gut.
1616	10,869	ausgezeichnet gut.
1617	12,777	ziemlich sauer.
1618	8,423	gut.
1619	11,742	ziemlich frisch.
1620	5,480	ziemlich gut.
1621	14,711	ziemlich gut.
1622	6,167	gut.
1623	6,940	gut.
1624	18,540	gut.
1625	4,646	gut aber ungleich.
1626	6,988	ziemlich gut.
1627	9,838	sehr sauer.
1628	3,124	sauer.
1629	13,043	sehr gut.
1630	26,436	mittelmäßig.
1631	18,926	sehr gut.
1632	4,987	sauer.
1633	2,141	ziemlich schlecht.
1634	13,371	sehr gut.
1635	9,769	gut und stark.
1636	7,512	sehr ungleich.
1637	12,648	ungleich.
1638	7,964	ziemlich gut.
1639	3,904	ziemlich sauer.
1640	9,266	ziemlich sauer.
1641	10,091	sauer.
1642	1,607	ziemlich gut.
1643	8,160	mittelmäßig.
1644	2,215	gut.

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Quantität.
1645	21,376	ziemlich gut.
1646	10,228	gut.
1647	12,850	gut, jedoch ungleich.
1648	3,041	ziemlich schlecht.
1649	8,909	sauer.
1650	1,840	ziemlich gut.
1651	8,003	gut.
1652	20,455	mittelmäßig.
1653	15,530	gut.
1654	10,282	gut.
1659	5,997	gut.
1660	10,336	gut.
1661	16,278	mittelmäßig.
1662	1,605	ziemlich sauer.
1663	3,348	sehr schlecht.
1664	12,072	ziemlich schlecht.
1665	14,078	mittelmäßig.
1666	7,022	sehr gut.
1667	2,248	
1668	14,369	
1669	9,866	trefflich und stark.
1670	7,505	gut, lieblich.
1671	7,149	mittelmäßig.
1672	11,335	sauer.
1673	7,595	mittelmäßig.
1674	4,582	gut aber ungleich.
1675	1,117	schlecht.
1676	9,135	sehr gut.
1677	18,152	sehr ungleich.
1678	15,200	sehr stark und lieblich.
1679	15,801	sauer.
1680	12,445	gut und stark.
1681	3,412	gut.
1682	10,312	sauer.
1683	12,816	gut und stark.

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Qualität.
1684	7,989	gut.
1685	4,540	sauer.
1686	4,928	gut.
1687	11,191	
1688	6,721	gut.
1689	397	gut.
1690	9,266	mittelmäßig.
1691	3,751	gut.
1692	3,033	sauer.
1693	3,238	gut.
1694	5,083	sehr gut.
1695	3,937	mittelmäßig.
1699	2,018	gut.
1700	3,504	gut.
1701	10,492	sehr gut.
1703	6,032	gut.
1704	2,060	gut.
1705	4,650	gut.
1706	8,556	gut.
1707	6,505	gut.
1708	4,220	gut.
1709	482	schlecht.
1712	10,472	gut.
1715	1,206	gut.
1717	907	gut.
1718	3,070	gut.
1719	9,414	mittelmäßig.
1723	1,050	gut.
1724	10,559	gut.
1726	4,149	gut.
1727	13,228	gut.
1728	7,028	gut.
1731	9,711	gut.
1732	4,544	gut.
1734	2,303	

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Qualität.
1735	1,439	
1736	4,972	
1741	729	sehr gut.
1744	3,055	gut.
1745	1,785	gut.
1746	4,002	ausgezeichnet gut.
1747	2,612	gut.
1748	8,952	gut.
1749	1,593	gut.
1750	4,923	mittelmäßig.
1751	4,396	gut.
1752	7,242	mittelmäßig.
1753	5,873	sehr gut.
1754	4,399	mittelmäßig.
1755	2,343	gut.
1756	6,458	gut.
1757	5,566	mittelmäßig.
1758	4,488	mittelmäßig.
1759	2,597	gut.
1760	9,758	sehr gut.
1761	2,560	mittelmäßig.
1762	5,546	gut.
1763	1,970	sehr sauer.
1764	2,810	gut.
1766	7,315	vorzüglich gut.
1771	1,751	mittelmäßig.
1772	5,304	schlecht.
1773	1,751	gut.
1777	2,816	gut.
1778	2,270	gut.
1779	2,840	gut.
1780	7,372	gut.
1781	9,940	gut.
1782	4,390	mittelmäßig.
1783	9,791	vorzüglich gut.

Jahre.	Zahl der Fahrten.	Qualität.
1784	9,497	gut.
1788	9,497	gut.
1789	1,152	mittelmäßig.
1790	2,974	mittelmäßig.
1791	1,128	mittelmäßig.
1792	385	sehr schlecht.
1793	721	mittelmäßig.
1794	6,800	gut.
1795	564	gut.
1796	4,591	schlecht.
1798	4,158	gut.
1799	4,692	sehr schlecht.
1800	2,941	gut.
1801	5,840	gering.
1802	8,056	gut.
1803	2,000	gut.

Werden für die einzelnen Decennien Mittelzahlen gezogen; so ergeben sich näher die mittlern Verschiedenheiten in den einzelnen Jahrhunderten. Die mittlere, jährliche Zahl der Mostfahrten war:

In den Jahren.	Most-Fahrten.	In den Jahren.	Most Fahrten.
1519 — 1528	12,721	1589 — 1598	7,991
1529 — 1538	12,719	1599 — 1608	7,508
1539 — 1548	14,432	1609 — 1618	10,216
1549 — 1558	15,438	1619 — 1628	8,817
1559 — 1568	11,548	1629 — 1638	11,679
1569 — 1578	9,401	1639 — 1648	8,274
1579 — 1588	1,2761	1649 — 1660	10,169

Mittel von 1519 bis 1660: 10,976 Mostfahrten.

In den Jahren.	Most=Fahrten.	In den Jahren.	Most=Fahrten.
1661 — 1670	8,891	1731 — 1740	4,593
1671 — 1680	10,351	1741 — 1750	3,456
1681 — 1690	7,157	1751 — 1760	5,212
1691 — 1700	3,509	1761 — 1770	4,040
1701 — 1710	5,374	1771 — 1780	3,443
1711 — 1720	5,014	1781 — 1790	6,748
1721 — 1730	7,202	1791 — 1803	3,489

Mittel von 1661 bis 1801: 5605 Mostfahrten.

Man könnte verleitet werden, aus dieser bedeutenden Veränderung der Mostfuhren in dem lezten Jahrhundert auf eine bedeutende Verminderung der Fruchtbarkeit zu schließen; betrachtet man jedoch diese Abnahme etwas näher, so erfolgte sie auffallend schnell in den Jahren 1690 bis 1700 und blieb seit dieser Zeit geringer, ohne sich im Mittel noch weiter zu vermindern. Politische Ereignisse und Kriege, durch welche die Gegend von Heilbronn viel in jenem Decennium zu leiden hatte, dürften leicht hier eingewirkt haben. Es wurden vielleicht von jenem Zeitpunkt an, wo es nach Nachrichten der Chroniken oft an den zum Anbau des Feldes nöthigen Arbeitern fehlte, weniger Feld regelmäßig zum Weinbau benuzt, oder es konnte auch von jenem Zeitpunkt an die Art, die Weinberge zn bauen, geändert worden seyn. Wenn die Stöcke in frühern Zeiten vielleicht gedrängter gesezt und großbeerigtere Arten in Menge gebaut wurden, wie dieses noch gegenwärtig in einigen Gegenden am

Fuß der schwäbischen Alb auf Kosten der Güte des Weins geschieht; so kann dieses zusammengenommen sehr vieles zu der bedeutenden Verminderung im Ertrag beigetragen haben.

Weinertrag bei Besigheim.

Von Besigheim besitzen wir über die Menge des Weins, welcher jeden Herbst auf dessen Markung erzielt wurde, vom Jahr 1711 bis 1788 regelmäßige Aufzeichnungen. Sie sind in einer Beilage zur schwäbischen Chronik (Jahrg. 1789 Nr. 63) enthalten; durch sie ergiebt sich näher die Ergiebigkeit der Weinlesen einzelner Jahre, welche in den eben mitgetheilten Aufzeichnungen von Heilbronn fehlen.

Jahre.	Eimer.	Jahre.	Eimer.	Jahre.	Eimer.
1711	1050	1730	1454	1748	1757
1712	2167	1731	1996	1749	515
1713	113	1732	523	1750	1017
1714	320	1733	442	1751	1287
1715	591	1734	770	1752	2103
1716	193	1735	334	1753	1355
1717	126	1736	1291	1754	1520
1718	1129	1737	1368	1755	924
1719	2149	1738	1021	1756	1466
1720	1424	1739	3422	1757	971
1721	743	1741	362	1758	607
1722	1613	1742	931	1759	1353
1723	731	1743	1174	1760	1851
1724	2188	1744	880	1761	549
1726	804	1745	414	1762	1948
1727	2764	2746	953	1763	419
1729	1250	1747	871	1764	470

Jahre.	Eimer.	Jahre.	Eimer.	Jahre.	Eimer.
1765	962	1773	502	1781	2882
1766	1422	1774	742	1782	1187
1767	422	1775	1419	1783	1332
1768	1004	1776	679	1784	2046
1769	453	1777	568	1785	1184
1770	232	1778	574	1786	891
1771	361	1779	943	1787	135
1772	1422	1780	1086	1788	2220

Wird auch aus diesen Aufzeichnungen für die einzelnen Dezennien das Mittel gezogen; so erhält man folgende Mittelzahlen. Der mittlere, jährliche Weinertrag war:

In den Jahren.	Eimer.	In den Jahren.	Eimer.
1711 — 1720	926	1751 — 1760	1343
1712 — 1730	1443	1761 — 1770	788
1731 — 1740	1241	1771 — 1780	829
1741 — 1750	887	1781 — 1788	1653
Mittel :	1124	Mittel :	1153

Der mittlere Weinertrag war daher in den ersten 40 Jahren dieses Zeitraums nur sehr wenig verschieden von dem der lezten 40 Jahre. Die mittlere Verschiedenheiten in den einzelnen Dezennien entsprechen gut den Verschiedenheiten, welche sich für dieselben Dezennien aus den zunächst oben stehenden Aufzeichnungen von **Heilbronn** ergeben hatten.

Weinertrag bei Stuttgart.

Die zur Markung der Stadt Stuttgart gehörigen Weinberge werden jährlich vor Anfang der Weinlese durch eine Stadträthliche Commission in Verbindung mit den Felduntergängern geschäzt und nach dieser Schätzung der mittlere Ertrag auf einen Morgen berechnet. Diese Ertragsschätzungen umfassen das ganze zu Stuttgart gehörige Weinbergfeld, auch das gerade nicht im Ertrag stehende, sowohl junge als alte, hohe und niedere Weinberge. Es erklärt sich hieraus, warum diese Ertragsschätzungen im Mittel geringer sind, als der wirkliche Ertrag eines in guter Kultur stehenden Weinbergs; sie genügen jedoch vollkommen, die einzelnen Jahrgänge in Beziehung auf Ergiebigkeit der Weinlese im Allgemeinen unter sich vergleichen zu können. Folgende Tabelle ergiebt diese Verhältnisse für die lezten 43 Jahre; bei diesen Schätzungen wird zugleich jedesmal auch die Güte des Weins bemerkt, so weit sich diese schon zu Anfang der Weinlese beurtheilen läßt. Wir verdanken diese Mittheilungen Herrn Stadtrath Gutbrod, im Auszug aus den Herbst-Akten der Stadtregistratur in Stuttgart.

Jahre.	Mittlerer Ertrag auf einem würt. Morgen.	Qualität in Vergleichung mit vorhergehenden Jahren.
1788	2 Eimer 8 Imi.	sehr gut wie 1781.
1789	3 —	gering wie 1786.
1790	1 — 13 —	gut wie 1788.
1791	3 —	ziemlich gut, nahe wie 1790.
1792	4 —	besser als 1789.
1793	6 —	gut wie 1788.

Jahre.	Mittlerer Ertrag auf einen würt. Morgen.	Qualität in Vergleichung mit vorhergehenden Jahren.
1794	1 Eimer 4 Imi.	gut wie 1790.
1795	4 —	gut wie 1793.
1796	8 —	mittelmäßig wie 1787.
1797	12 —	mittelmäßig wie 1793.
1798	14 —	gut wie 1794.
1799	3,7 —	schlecht wie 1767.
1800	8 —	gut wie 1798.
1801	13 —	mittelmäßig wie 1797.
1802	1 — 8 —	gut wie 1800.
1803	5 —	mittelmäßig wie 1801.
1804	1 — 8 —	gut wie 1802.
1805	0,5 —	sehr schlecht.
1806	1 — 6 —	geringer als 1804.
1807	1 — 8 —	besser als 1804.
1808	1 — 10 —	mittelmäßig wie 1806.
1809	1 —	besser als 1805.
1810	1 — 10 —	mittelmäßig wie 1808.
1811	1 — 4 —	sehr gut wie 1783.
1812	1 —	mittelmäßig wie 1810.
1813	4 —	geringer als 1810.
1814	sehr wenig.	von geringer Güte.
1815	sehr wenig.	von geringer Güte.
1816	sehr wenig.	von geringer Güte.
1817	1,5 Imi.	schlecht wie 1809.
1818	1 Eimer 8 —	gut wie 1807.
1819	12 —	besser als 1818.
1820	2 —	schlecht wie 1813.
1821	1 —	schlecht wie 1817.
1822	1 — 2 —	sehr gut wie 1802.
1823	1 —	ziemlich gering wie 1812.
1824	11 —	ziemlich gering wie 1812.
1825	8 —	gut wie 1819.

Jahre.	Mittlerer Ertrag auf einem würt. Morgen.	Qualität in Vergleichung mit vorhergehenden Jahren.
1826	2 Eimer.	weniger gut als 1825.
1827	sehr wenig.	gut wie 1825.
1828	3 Eimer 4 Jmi.	mittelmäßig.
1829	8 —	schlecht wie 1823.
1830	1,2 —	mittelmäßig.

Der mittlere Ertrag eines Morgens war daher in den einzelnen Dezennien folgender, wenn der Ertrag für diejenigen Jahre, an welchen dieser als sehr wenig angeführt ist, zu 2 Jmi wie im Jahr 1820 angenommen wird.

In den Jahren

1788 bis 1800 = 11,9 Jmi.
1801 — 1810 = 14,9 —
1811 — 1820 = 8,5 —
1821 — 1830 = 14,9 —

Mittel = 12,5 Jmi.

Den größten Ertrag in diesen 43 Jahren hatte das Jahr 1828, den geringsten die Jahre 1813 bis 1817.

Specifisches Gewicht des Weinmosts.

Die Mostwägungen oder Bestimmungen des specifischen Gewichts des Weinmosts im süßen, ungegohrenen Zustand geben uns einen genauern Vergleichungspunkt der Güte des Weins in den einzelnen Jahren, indem dieser im Allgemeinen desto besser wird, je mehr Zuckerstoff sich in ihm ausbildete und je größer daher sein Gewicht im ungegohrenen Zustand ist. Wir besitzen hierüber in Wür-

temberg seit 76 Jahren, seit dem Jahr 1754, Nachrichten. Die erstere Reihe von Beobachtungen über das Gewicht des Mosts erhielten wir von Hrn. Stadtphysikus Reuß, sie erschienen zuerst in dessen zu Tübingen im Jahr 1773 erschienener Dissertation (Musta et vina neccarina examine hydrostatico explorata) und dann mit fortgesezten Beobachtungen bis zum Jahr 1788 in der schon oben erwähnten Beilage zum schwäbischen Merkur. Eine zweite Reihe bilden die Beobachtungen vom Jahr 1802 bis 1825 von H. Leibmedikus v. Reuß zu Stuttgart und Stadtschreiber Günzler zu Marbach, welche gleichfalls in einer Dissertation *) und auch in dieser Zeitschrift im Oktober des Jahrs 1826 mitgetheilt wurden. An sie schließen sich die Beobachtungen, welche im Verlauf dieser lezten 5 Jahre in verschiedenen Gegenden in Heilbronn, Stuttgart, Marbach, Eßlingen und Tübingen angestellt und nach der Weinlese jedes Jahr in der schwäbischen Chronik und in den Jahresberichten über die Witterungsverhältnisse in dieser Zeitschrift mitgetheilt wurden. **) Um eine vergleichbare Reihe zu erhalten, werden wir hier die für Stuttgart und die benachbarten Gegenden erhaltene Resultate näher mittheilen. Die erstere Reihe dieser Beobachtungen giebt uns zugleich nähere Nachricht über die Verschiedenheit der Güte, je nach der verschiedenen Lage der Gegenden. Die erste Classe

---

*) Untersuchungen über Most und Weintraubenarten Würtembergs eine inaug. Diss. vorgelegt von Köhler unter dem Präsidium G. Schübler Prof. Tübingen 1826.

**) Vergl. Septemberheft des vorigen Jahrgangs.

begreift das sogenannte Niederfeld (den untersten und schlechtesten Theil den Weinberge) die 2te das Mittelfeld und die 3te die besten Weinberge. Das spec. Gewicht des Wassers ist bei diesen Wägungen, wie gewöhnlich, = 1000 gesezt.

In den Jahren.	Specifisches Gewicht des Weinmosts im			Mittl. Gewicht aus allen Beobachtungen.
	niedern Feld.	mittlern Feld.	in den besten Weinbergen.	
1754	1051 — 1604	1067	1072 — 1075	1066,0
1755	1061	1071 — 1072	1079 — 1081	1070,8
1756	1058 — 1064	1062 — 1069	1078 — 1079	1069,1
1759	1056 — 1064	1067 — 1069	1078 — 1081	1069,1
1760	1063 — 1064	1069 — 1072	1078 — 1083	1071,5
1761	1067 — 1071	1072 — 1076	1078 — 1083	1074,5
1762	1063 — 1064	1067	1071 — 1072	1067,3
1763	1061	1050 — 1053		1051,5
1764	1058 — 1061	1067 — 1068	1073	1066,6
1765	1063 — 1064	1067 — 1071	1072 — 1076	1068,8
1766	1063 — 1068	1072 — 1074	1078 — 1084	1073,2
1767	1051 — 1055	1056 — 1058	1061 — 1069	1058,3
1768	1058	1061 — 1064	1067 — 1072	1063,3
1769	1051 — 1060	1061 —	1068 —	1061,1
1770		1060 — 1065	1078 —	1067,6
1771	1064 —	1068 —	1072 — 1078	1069,0
1772	1053 — 1063	1067 — 1068	1071 — 1075	1066,1
1773	1061 — 1064	1067 — 1069	1072 — 1078	1068,5
1774	1064 — 1067	1069 — 1072	1075 — 1079	1071,0
1775	1063 — 1067	1069 — 1074	1076 — 1081	1071,6
1776	1050 — 1058	1061 — 1065	1068 — 1074	1062,6
1777	1069 — 1070	1072 — 1075	1078 — 1082	1074,3
1778	1064 — 1065	1067 — 1069	1071 — 1075	1068,5
1779	1065 — 1067	1071 — 1072	1074 — 1083	1072,0
1780	1061 — 1064	1069 — 1074	1074 — 1078	1070,0
1781	1058 — 1063	1067 — 1073	1074 — 1079	1069,0

In den Jahren.	Specifisches Gewicht des Weinmosts im			Mittl. Gewicht aus allen Beobachtungen.
	niedern Feld.	mittlern Feld.	in den besten Weinbergen.	
1782	1058 — 1063	1065 — 1067	1069 — 1072	1065,6
1783	1072 — 1075	1076 — 1079	1086 — 1090	1079,7
1784	1056 — 1060	1061 — 1067	1072 — 1076	1065,3
1785	1051 — 1056	1058 — 1060	1064 — 1065	1059,0
1786	1054 — 1056	1058 — 1059	1065 — 1068	1060,0
1787	1056 — 1061	1064 — 1067	1069 — 1077	1065,6
1788	1054 — 1060	1061 — 1067	1071 — 1080	1065,0

Vom Jahr 1789 bis Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts fehlen über die Gewichtsverhältnisse des Weinmosts der Gegend von Stuttgart nähere Nachrichten. Die 2te Reihe dieser Beobachtungen fängt vom Jahr 1801 an, und wurde mit wenigen Unterbrechungen bis auf neueste Zeit fortgesezt. Folgende Tabelle enthält näher die Resultate:

Jahre.	Mittleres specifisches Gewicht.	Zahl der Wägungen.	Größtes specifisches Gewicht.	Geringstes specifisches Gewicht.
1801	1060,5	15	1072	1045
1802	1074,8	18	1076	1060
1803	1065,0	18	1074	1069
1804	1065,7	23	1071	1065
1806	1059,0	22	1065	1049
1807	1068,5	22	1082	1070
1808	1064,8	25	1070	1065
1810	1066,9	19	1081	1065
1811	1081,3	27	1090	1070

Jahre.	Mittleres specifisches Gewicht.	Zahl der Wägungen.	Größtes specifisches Gewicht.	Geringstes specifisches Gewicht.
1812	1063,0	19	1068	1057
1813	1061,0	15	1067	1056
1817	1051,2	10	1077	1044
1818	1073,2	12	1080	1063
1819	1073,2	18	1082	1065
1820	1059,4	15	1065	1054
1821	1053,5	23	1069	1049
1822	1080,0	33	1091	1070
1823	1061,0	23	1063	1051
1825	1077,1	23	1080	1067
1826	1065,0	10	1075	1060
1828	1068,4	13	1095	1058
1829	1060,8	7	1080	1051

Es ist zu bedauern, daß diese Beobachtungen über die Güte des Weinmosts der Umgebungen von Stuttgart in neuern Zeiten weniger regelmäßig fortgesezt wurden oder wenigstens nicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, um sie zu Ziehung allgemeiner Resultate benutzen zu können. Zahlreichere und seit den lezten 5 Jahren regelmäßig fortgesezte Wägungen besitzen wir über die Weinmostarten der Gegend von Eßlingen, welchen hier zur Vergleichung das Gewicht des Mosts vom Jahr 1822 für dieselbe Gegend beigefügt ist. Wir verdanken diese Wägungen Herrn Stiftungsverwalter Backmeister daselbst.

Jahre.	Mittleres Gewicht.	Zahl der Wägungen.	Höchstes Gewicht.	Geringstes Gewicht.
1822	1080,2	12	1089	1069
1826	1067,0	50	1078	1055
1827	1075,9	35	1080	1063
1828	1069,1	58	1084	1059
1829	1064,9	14	1074	1056
1830	1074,0	34	1088	1054

Vergleicht man die Jahre genauer, in welchen in Stuttgart und Eßlingen das Gewicht des Mosts näher bestimmt wurde; so erhält man zwischen diesen beiden Gegenden eine mittlere Differenz im spec. Gewicht ihres Weinmosts von 1,85 Graden oder 1,85 Theilen, das Gewicht des Wassers = 1000 gesezt, um welche der Most in Eßlingen gewichtiger ist.

Wird das mittlere Gewicht des Weinmosts für größere Zeitabschnitte näher für Stuttgart berechnet, und werden für die Jahre 1827 und 1830, wo in Stuttgart zu wenige Wägungen angestellt wurden, um eine richtige Mittelzahl hieraus erhalten zu können, die Beobachtungen von Eßlingen mit der Correktion zu Grund gelegt, daß das Gewicht des Weinmosts für diese beiden Jahre im Mittel nach dem eben gefundenen Verhältniß für Stuttgart um 1,85° leichter angenommen wurde, so erhält man folgende Resultate:

Das mittlere Gewicht des Weinmosts war in den

11 Jahren von 1754 — 1766 = 1068,0

11 — — 1767 — 1777 = 1066,6

11	—	—	1778	—	1788	=	1067,2
10	—	—	1800	—	1810	=	1065,6
10	—	—	1811	—	1820	=	1066,6
10	—	—	1821	—	1830	=	1068,0
Allgemeines Mittel						=	1067,0

Die mittlern Gewichtsverhältnisse unsers Weinmosts zeigen daher eine auffallende Gleichförmigkeit. Eine Gewichtsverminderung läßt sich in diesem Zeitraum von 76 Jahren nicht nachweisen, das mittlere Gewicht war in dem lezten Decennium gleich dem zu Anfang dieses Zeitraums, ob sich gleich in einzelnen Jahren und selbst in den Mittelzahlen einzelner Decennien, in den dazwischen liegenden Jahren, viele Abweichungen zeigten.

Anfang der Weinlesen.

Der Anfang der Weinlesen steht mit der Güte des Weins der einzelnen Jahre gewöhnlich in genauer Beziehung; frühe Weinlesen sind gewöhnlich Folge eines guten, warmen Sommers, während bei zu kalter Sommerwitterung der Anfang der Weinlese sich gewöhnlich lange verzögert. Wir würden daher auch aus diesem Verhältniß einen Vergleichungspunkt der Güte und mittlern Temperatur-Verhältnisse der einzelnen Jahre erhalten können.

Die am weitesten rückwärtsgehende Reihe von Beobachtungen über dieses Verhältniß besitzen wir von Kürnbach, einem 6 geographische Meilen nordwestlich von Stuttgart liegenden Ort (früher zu Würtemberg, nun zu Baden gehörend); die Beobachtungen sind in

der schon oben bemerkten Schrift von Pfarrer Kalb enthalten. Die Aufzeichnungen fangen im Jahr 1611, nach dem damals noch allgemein in Würtemberg üblichen ältern, julianischen Kalender. Seit dem Jahr 1700 wurden diese Aufzeichnungen nach dem neuen verbesserten, gregorianischen Kalender fortgesezt, welcher damals von dem ältern um 11 Tage verschieden war. Um die Vergleichung zu erleichtern, sind auf folgenden 2 Seiten die sämmtlichen Beobachtungen nach den Tagen des neuen, verbesserten Kalenders eingetragen.

Jahre.	Anfang den	Jahre.	Anfang den
1611	15. Oktober.	1641	15. Oktober.
1612	20. —	1643	15. —
1614	25. —	1644	25. —
1615	1. —	1645	6. —
1616	17. September.	1646	10. —
1618	23. Oktober.	1647	15. —
1620	20. —	1648	17. —
1621	23. —	1649	16. —
1622	11. —	1650	11. —
1623	7. —	1652	6. —
1624	5. —	1654	17. —
1626	13. —	1655	13. September.
1627	28. —	1656	17. Oktober.
1628	31. —	1657	6. —
1629	29. September.	1661	4. —
1630	5. Oktober.	1662	14. —
1631	7. —	1664	10. —
1632	23. —	1665	7. —
1634	24. —	1666	15. —
1635	23. —	1667	30 September.
1636	4. —	1668	9. Oktober.
1637	26. September.	1669	3. —

Jahre.	Anfang den	Jahre.	Anfang den
1670	3. Oktober.	1710	6. Oktober.
1671	3. —	1711	2. —
1672	15. —	1712	30. September.
1675	27. —	1713	17. Oktober.
1676	26. September.	1714	12. —
1677	13. Oktober.	1715	8. —
1679	7. —	1716	24. —
1680	5. —	1717	2. —
1681	8. —	1718	22. September.
1682	14. —	1719	29. —
1683	5. —	1720	3. Oktober.
1684	23. September.	1721	10. —
1685	16. Oktober.	1722	8. —
1686	26. September.	1723	9. —
1687	12. Oktober.	1724	30. September.
1688	9. —	1725	27. Oktober.
1690	14. —	1726	18. —
1691	12. —	1727	25. September.
1692	18. —	1728	30. —
1693	8. —	1729	10. Oktober.
1694	8. —	1730	14. —
1695	16. —	1731	10. —
1696	13. —	1732	14. —
1697	8. —	1733	1. —
1698	25. September.	1734	9. —
1699	14. Oktober.	1735	11. —
1700	11. —	1736	4. —
1701	10. —	1737	6. —
1702	13. —	1738	7. —
1703	12. —	1739	6. —
1704	30. September.	1740	14. —
1705	19. Oktober.	1741	14. —
1706	10. —	1742	19. —
1707	10. —	1743	10. —
1708	9. —	1744	10. —
1709	7. —	1745	30. September.

Jahre.	Anfang den	Jahre.	Anfang den
1746	7. Oktober.	1777	21. Oktober.
1747	5. —	1778	8. —
1748	3. —	1779	7. —
1749	10. —	1780	10. —
1750	9. —	1781	1. —
1751	16. —	1782	15. —
1752	13. —	1783	4. —
1753	8. —	1784	8. —
1754	10. —	1785	24. —
1755	6. —	1786	18. —
1756	11. —	1787	19. —
1757	5. —	1788	2. —
1758	12. —	1789	19. —
1759	6. —	1790	14. —
1760	4. —	1791	12. —
1761	2. —	1792	17. —
1762	30. September.	1793	15. —
1763	17. Oktober.	1794	22. —
1764	5. —	1795	19. —
1765	10. —	1796	18. —
1766	9. —	1797	11. —
1767	20. —	1798	8. —
1768	15. —	1799	23. —
1769	11. —	1800	3. —
1770	19. —	1801	12. —
1771	9. —	1802	18. —
1772	13. —	1803	24. —
1773	18. —	1804	11. —
1774	10. —	1805	13. —
1775	12. —	1806	8. —
1776	16. —	1807	14. —

Wird aus diesen Aufzeichnungen die mittlere Zeit des Anfangs der Weinlese für die einzelnen Decennien

näher berechnet; so erhält man folgende Mittelzahlen. Die Weinlese nahm im Mittel ihren Anfang:

In den Jahren.	Den	In den Jahren.	Den
1611 — 1623	13,2 Oktober.	1720 — 1729	7,8 Oktober.
1624 — 1635	15,7 —	1730 — 1739	8,2 —
1636 — 1649	11,9 —	1740 — 1749	9,1 —
1650 — 1665	7,5 —	1750 — 1759	9,6 —
1666 — 1677	8 5 —	1760 — 1769	9,2 —
1679 — 1688	6,5 —	1770 — 1779	13,3 —
1690 — 1699	10,6 —	1780 — 1789	12,10 —
1700 — 1709	10,1 —	1790 — 1799	15,9 —
1710 — 1719	10,0 —	1800 — 1808	14,1 —
Mittel den	10,4 Oktober	Mittel den	11,0 Oktober

Der mittlere Anfang der Weinlese scheint daher seit diesen 200 Jahren keine Veränderung erlitten zu haben, obgleich in den einzelnen Decennien ein Schwanken des mittlern Anfangs derselben von 4—5 Tagen statt hatte, um welche die Weinlese bald später bald früher, als den 10. bis 11. Oktober ihren Anfang nahm. Ungewöhnlich frühe Weinlesen waren im Jahr 1655, den 13. Septbr. und im Jahr 1616 den 17. September; eine gleich frühe Weinlese hatten wir übrigens auch im lezten Decennium. Im Jahr 1822 begann die Weinlese im untern Nekarthal bei Heilbronn den 13. September; auch im Jahr 1811 nahm sie in einigen Gegenden des untern Nekarthals Ende Septembers ihren Anfang. Ob sich gleich der mittlere Anfang der Weinlesen in diesen 200 Jahren beinahe gleich blieb; so ist es dennoch auffallend, daß er

in einzelnen Jahren früher häufiger in den September fiel, als gegenwärtig. In den 100 Jahren vom Jahr 1611 bis 1711 fieng die Weinlese 10 mal im Septbr. an; in den 56 Jahren vom Jahr 1711 bis 1761 gleichfalls noch 5 mal; in den lezten 50 Jahren vom Jahr 1761 bis 1811, wenn auch lezteres Jahr noch dazu gerechnet wird, nur 2 mal. Wir werden weiter unten auf dieses Verhältniß zurückkommen.

Aus der Gegend von Stuttgart besitzen wir seit 65 Jahren, seit dem Jahr 1765 nähere Aufzeichnungen über den Anfang der Weinlese, sie sind diese:

Jahre.	Anfang den	Jahre.	Anfang den
1765	14. Oktober.	1787	19. Oktober.
1766	9. —	1788	3. —
1767	28. —	1789	12. —
1769	9. —	1790	13. —
1770	16. —	1791	12. —
1771	10. —	1792	16. —
1772	13. —	1793	16. —
1773	20. —	1794	29. September.
1774	7. —	1795	13. Oktober.
1775	11. —	1796	17. —
1776	15. —	1797	9. —
1777	21. —	1798	12. —
1778	9. —	1799	21. —
1779	6. —	1800	3. —
1780	9. —	1801	15. —
1781	28. September.	1802	18. —
1782	16. Oktober.	1803	22. —
1783	7. —	1804	11. —
1784	6. —	1805	23. —
1785	22. —	1806	16. —
1786	18. —	1807	13. —

Jahre.	Anfang den	Jahre.	Anfang den
1808	14. Oktober.	1821	30. Oktober.
1809	18. —	1822	25. September.
1810	19. —	1823	25. Oktober.
1811	3. —	1824	21. —
1812	27. —	1825	17. —
1813	26. —	1826	19. —
1817	23. —	1827	11. —
1818	14. —	1828	17. —
1819	12. —	1829	21. —
1820	24. —	1830	16. —

Für die einzelnen Decennien ergiebt sich hieraus als mittlern Anfang der Weinlese folgendes. Die Weinlese nahm im Mittel ihren Anfang in der Gegend von Stuttgart:

In den Jahren.	Anfang den
1765 — 1769	15,0 Oktober.
1770 — 1779	12,8 —
1780 — 1789	14,0 —
1790 — 1799	12,8 —
1800 — 1809	15,3 —
1810 — 1820	18,7 —
1821 — 1830	17,2 —
Mittel dieser 65 Jahre	Den 15,1 Oktober

In den 3 lezten Decennien war der Anfang der Weinlese im Mittel um 4 Tage später, als in den 3 vorhergehenden Decennien, die Weinlese fieng in den 30

lezten Jahren im Mittel den 17. Oktober, in den 30 vorhergehenden Jahren den 13. Oktober an. Auch die Beobachtungen von Kürnbach ergaben in den entsprechenden Decennien im Mittel ein späteres Eintreten der Weinlesen, als in den vorhergehenden; weiter rückwärts, 170 — 180 Jahre früher, hatte übrigens nach obigen Beobachtungen ein ähnliches, späteres Eintreten der Weinlesen stattgefunden.

Preise des Weins.

Aus den Preisen des Weins allein läßt sich zwar wenig auf die Beschaffenheit und Güte der einzelnen Jahre schließen, indem außer der Güte und Menge des Weins zugleich so manche andere, oft politische Verhältnisse, namentlich Kriege und Richtung des Handels auf den Preis des Weins von so bedeutendem Einfluß sind. Eine vergleichende Uebersicht der Preise des Nekarweins seit den lezten 375 Jahren dürfte jedoch in manchen, andern Beziehungen nicht ohne Interesse seyn.

Die Weinrechnungen, durch welche jeden Herbst die mittlern Weinpreise näher bestimmt werden, nehmen in Stuttgart vom Jahr 1468 ihren Anfang; die von Cannstatt fangen 14 Jahre früher an, vom Jahr 1456. Die beiliegende Tabelle enthält die jährlichen Preise für die ersten 14 Jahre nach den Preisen in Cannstatt, für die übrigen Jahre bis auf gegenwärtige Zeit nach den Preisen in Stuttgart. Die lezte Colonne Seite 70 enthält die Durchschnitts-Preise für die einzelnen Decennien. Sie zeigen ein, unter verschiedenen Schwan-

kungen, zunehmendes Wachsthum bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, wo sie ihr Maximum erreichten. Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß die gegenwärtigen Preise des Weins die Preise vor 300 Jahren um das 10 — 12fache übersteigen.

Mittlere Preise eines würtembergischen Eimers Nekarwein vom Jahr 1456 bis 1830.

Jahre.	Preise. fl.	kr.	Jahre.	Preise. fl.	kr.	Jahre.	Preise. fl.	kr.
1456	2	21	1479	2	10	1502	2	51
1457	2	19	1480	1	45	1503	1	22
1458	2	13	1481	3	13	1504	1	25
1459	4	4	1482	1	47	1505	2	8
1460	3	4	1483	1	22	1506	2	25
1461	2	10	1484		47	1507	2	15
1462	3		1485	2	51	1508	2	4
1463	3		1486	4	45	1509	2	28
1464	1	47	1487	3	12	1510	2	10
1465	1	2	1488	3	20	1511	3	10
1466	2	52	1489	4	35	1512	5	5
1467	1	29	1490	4	28	1513	4	51
1468	2	8	1491	4	2	1514	2	42
1469	4	35	1492	4	28	1515	3	17
1470	2	4	1493	2	25	1516	2	51
1471	2	5	1494	3	12	1517	5	14
1472	2	5	1495	2	5	1518	3	57
1473	2	5	1496	1	30	1519	2	11
1474	1	48	1497	1	57	1520	5	42
1475	2	23	1498	3	12	1521	3	20
1476	1	16	1499	1	40	1522	4	45
1477	2	24	1500	2	20	1523	3	29
1478	1	27	1501	2	42	1524	5	

Jahre.	Preise. fl.	kr.	Jahre.	Preise. fl.	kr.	Jahre.	Preise. fl.	kr.
1525	4		1558	4	17	1591	9	40
1526	4	45	1559	5	21	1592	13	48
1527	4	17	1560	5	14	1593	13	10
1528	2	29	1561	5	29	1594	10	40
1529	2	22	1562	6	11	1595	10	41
1530	6	31	1563	5	34	1596	15	20
1531	3	48	1564	7	15	1597	9	15
1532	4	20	1565	7	55	1598	8	38
1533	4	8	1566	4	56	1599	7	6
1534	6	32	1567	4	20	1600	9	15
1535	3	1	1568	5	3	1601	10	53
1536	3	48	1569	6	15	1602	17	26
1537	4	34	1570	6	35	1603	11	30
1538	6	47	1571	10	30	1604	5	55
1539	3	25	1572	9		1605	5	55
1540	2	40	1573	9	20	1606	4	17
1541	2	44	1574	9	32	1607	12	22
1542	3	10	1575	6		1608	11	30
1543	7	2	1576	9	2	1609	15	15
1544	7	8	1577	8	35	1610	9	55
1545	5	38	1578	5	2	1611	8	17
1546	3	27	1579	4	35	1612	12	22
1547	5	4	1580	7	20	1613	11	4
1548	5	14	1581	5	17	1614	8	27
1549	6	11	1582	5	37	1615	16	40
1550	4	45	1583	3	42	1616	13	40
1551	6	36	1584	2	38	1617	6	
1552	3	19	1585	4	50	1618	8	27
1553	3	5	1586	7	35	1619	9	12
1554	4	50	1587	7	15	1620	10	21
1555	4	52	1588	13	40	1621	14	30
1556	4	24	1589	18	30	1622	58	40
1557	4	49	1590	13	20	1623	21	20

Jahre.	Preise.		Jahre.	Preise.		Jahre.	Preise.	
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
1624	11	20	1659	7		1694	25	
1625	14	40	1660	12	15	1695	22	
1626	17	30	1661	7	50	1696	22	
1627	14	17	1662	13		1697	13	20
1628	14		1663	12		1698	20	
1629	15	30	1664	8	50	1699	18	
1630	7	20	1665	8	30	1700	13	20
1631	5	4	1666	10	20	1701	8	40
1632	6	25	1667	10	30	1702	5	41
1633	10	17	1668	6	25	1703	8	40
1634	6	41	1669	8	10	1704	17	
1635	16	7	1670	7	10	1705	14	40
1636	13		1671	6	40	1706	12	
1637	7	34	1672	4	50	1707	8	
1638	6	30	1673	8	20	1708	12	30
1639	12		1674	10	15	1709	19	
1640	13	35	1675	17	40	1710	14	
1641	13	53	1676	17	4	1711	11	
1642	17	26	1677	8		1712	8	
1643	16	8	1678	8	32	1713	6	40
1644	18	40	1679	4	10	1714	11	
1645	8	40	1680	8	40	1715	17	20
1646	8	52	1681	10	40	1716	14	40
1647	8		1682	6		1717	16	40
1648	12	53	1683	6	30	1718	12	
1649	14		1684	7	20	1719	8	
1650	19	15	1685	10		1720	7	
1651	13	45	1686	12		1721	7	30
1652	8	8	1687	6	30	1722	7	
1653	7		1688	9	30	1723	8	30
1654	10	20	1689	13		1724	8	30
1655	6		1690	11	33	1725	7	30
1656	6	40	1691	15		1726	9	10
1657	6	48	1692	11	33	1727	7	30
1658	12		1693	24		1728	5	10

Jahre.	Preise.		Jahre.	Preise.		Jahre.	Preise.	
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
1729	5	30	1763	14		1797	77	
1730	14	30	1764	27		1798	55	
1731	5	30	1765	28		1799	44	
1732	7	30	1766	23		1800	84	
1733	9		1767	22	30	1801	54	
1734	13	30	1768	26		1802	46	
1735	17		1769	20		1803	52	
1736	11	30	1770	25	30	1804	29	
1737	13	20	1771	37		1805	15	
1738	17	30	1772	34		1806	54	
1739	7	30	1773	34		1807	48	
1740	erfroren		1774	31		1808	28	
1741	15	15	1775	21		1809	31	
1742	10	15	1776	18	30	1810	59	
1743	17	30	1777	28	30	1811	56	
1744	24		1778	28		1812	34	
1745	28		1779	28		1813	33	30
1746	25	30	1780	20		1814	erfroren	
1747	23	30	1781	20		1815	80	
1748	10	30	1782	17		1816	sehr wenig	
1749	18		1783	16		1817	70	
1750	16		1784	16		1818	75	
1751	13	30	1785	14	30	1819	49	
1752	13	30	1786	23		1820	51	
1753	20		1787	29		1821	37	
1754	14		1788	18		1822	65	
1755	18	30	1789	25	30	1823	22	
1756	13		1790	29		1824	21	
1757	12		1791	36	30	1825	48	
1758	15	30	1792	42	30	1826	23	
1759	21		1793	58	30	1827	28	30
1760	18		1794	39		1828	15	
1761	19		1795	79	30	1829	15	
1762	16		1796	82		1830	36	

Mittel-Preise.

In den Jahren.	Preise.		In den Jahren.	Preise.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
1456 — 1460	2	3	1661 — 1670	9	16
1461 — 1470	2	25	1671 — 1680	9	25
1471 — 1480	1		1681 — 1690	9	21
1481 — 1490	3	2	1691 — 1700	18	25
1491 — 1500	2	41	1701 — 1710	12	
1501 — 1510	2	11	1711 — 1720	11	14
1511 — 1520	3	59	1721 — 1730	7	1
1521 — 1530	4	6	1731 — 1740	11	22
1531 — 1540	4	21	1741 — 1750	18	51
1541 — 1550	5	2	1751 — 1760	15	57
1551 — 1560	4	41	1761 — 1770	22	6
1561 — 1570	5	57	1771 — 1780	28	
1571 — 1580	7	53	1781 — 1790	20	30
1581 — 1590	8	4	1791 — 1795	59	12
1591 — 1600	10	45	1796 — 1800	68	28
1601 — 1610	10	30	1801 — 1805	39	12
1611 — 1620	10	27	1806 — 1810	44	
1621 — 1630	18	54	1811 — 1815	50	40
1631 — 1640	9	43	1816 — 1820	61	15
1641 — 1650	13	47	1821 — 1825	38	36
1651 — 1660	8	59	1826 — 1830	25	30

Allgemeine Resultate.

Um einen allgemeinen Ueberblick über diese Verhältnisse zu erhalten, ordneten wir in folgender Tabelle die oben von Seite 6 bis 38 vorzüglich auf die Gegend von Stuttgart sich beziehenden Nachrichten über die lezten 400 Jahre nach Decennien, wobei in Ansehung der Menge des Weins in den einzelnen Jahren zugleich die oben von Heilbronn und Stuttgart mitgetheilten Nachrichten in Rechnung gezogen wurden.

In den Jahren.	Güte des Weins			Menge des Weins			Schädliche Witterung, der Wein litt durch			
	gut.	mittelmäßig.	schlecht.	viel.	mittelmäßig viel.	wenig.	Winterkälte.	Frühlings-Frost.	Schloßen.	Regen im Sommer.
1431 bis 1440	2	1	1	1	1	2	2	2		1
1441 — 1450	3	2	2	3	2	2	1	1	1	1
1451 — 1460		2	6	1	1	6	1	1		7
1461 — 1470	5	3	2	5	2	3			2	3
1471 — 1480	9	1		4	2	4	1	2		1
1481 — 1490	4	1	5	2	1	6		1	1	5
1491 — 1500	7		3	3	2	5	2			2
1501 — 1510	7	1	2	6	1	3		1	2	1
1511 — 1520	5		5	3		7	2	5	1	4
1521 — 1530	5	1	4	4	2	4		6		2
1531 — 1540	5	2	3	5	1	4		2		2
1541 — 1550	6		4	4	3	3		3	2	1
1551 — 1560	5		5	5	2	3	3	1	1	4
1561 — 1570	2		8	4	2	4	4	2	2	4
1571 — 1580	4	1	5	3	2	5	2	3	2	6
1581 — 1590	2	2	6	3	2	5	3	2		6
1591 — 1600	3	3	4	3	1	6	1	5	3	6
1601 — 1610	4	1	5	3	2	5	2	3	3	4
1611 — 1620	4	2	4	4	3	3	4	3	3	5
1621 — 1630	3	1	6	3	2	5	4	2	5	7
1631 — 1640	5		5	3	3	4	3	2	1	4
1641 — 1650	6	1	3	2	3	5	2	5	3	4
1651 — 1660	5	3	2	3		3	1	1	1	6
1661 — 1670	3	4	3	4	3	4				2
1671 — 1680	4	3	3	5	3	2	1			1
1681 — 1690	6	2	2	4	2	4				
1691 — 1700	4	5	1	3	3	4				1
1701 — 1710	6	3	1	5	2	3	2	1	1	1
1711 — 1720	7		3	3	2	5	1	1		1
1721 — 1730	5	3	2	5	3	2	3	1	3	2
1731 — 1740	4	4	2	3	2	5	1	1	2	2
1741 — 1750	7	2	1	1	4	5	2	2	2	2
1751 — 1760	6	3	1	4	3	3	1	3	2	3
1761 — 1770	1	5	4	2	2	6	1	3	1	2
1771 — 1780	4	5	1	2	4	4	1	1	3	1
1781 — 1790	5	1	4	4	2	4	1		2	1
1791 — 1800	5	3	2	3	1	6	1	4	2	4
1801 — 1810	3	4	3	5	1	4	1	3	1	3
1811 — 1820	3	1	6	4	1	5	1	6	1	5
1821 — 1830	3	3	4	4	1	5	2	1	4	3
In 400 Jahren	177	79	133	139	83	167	57	80	57	120

Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß der Wein in diesen 400 Jahren im Mittel genommen je in 20 Jahren

8,8 mal gut wurde
3,9 — erreichte er eine mittelmässige Güte
6,6 — wurde er schlecht
6,9 — gab es viel Wein
4,1 — mittelmässig viel
8,3 — wenig
2,8 — schadete strenge Winterkälte
4,0 — Frühlingsfrost
2,8 — Schloßen
6,0 — nasse Sommerwitterung.

Von diesen allgemeinen Mittelverhältnissen zeigen sich in kürzern Zeitabschnitten viele Abweichungen, welche um so mehr nähere Beachtung verdienen, als sie vielleicht in gewissen, größern Perioden begründet seyn dürften. Ordnen wir die Resultate nach Jahrhunderten, so ergeben sich für diese folgende Mittelverhältnisse

Der Wein wurde	In den 100 Jahren von			
	1431 bis 1530.	1531 bis 1630.	1631 bis 1730.	1731 bis 1830.
gut	47 mal.	38 mal.	51 mal.	41 mal.
mittelmäßig . .	12 —	12 —	24 —	31 —
schlecht	30 —	50 —	25 —	28 —
auf 10 gute kamen schlechte Jahre .	6,4 —	13,1 —	4,9 —	6,8 —
es gab viel Wein	32 —	37 —	38 —	32 —,

Wein gab es:	In den 100 Jahren von			
	1431 bis 1530.	1531 bis 1630.	1631 bis 1730.	1731 bis 1830.
es gab mittelmäßig viel	14 mal.	20 mal.	28 mal.	21 mal.
es gab wenig . .	42 —	43 —	35 —	47 —
er litt durch Winterkälte . . .	9 —	23 —	13 —	12 —
er litt durch Frühlings-Frost .	19 —	26 —	11 —	24 —
er litt durch Schlossen	7 —	21 —	9 —	20 —
er litt durch nasse Witterung . .	27 —	45 —	22 —	26 —

In den drei ersten Decennien dieser 400 Jahre fehlen über 11 Jahre nähere Nachrichten. Sie liegen zwischen den übrigen Jahren und scheinen nach Vergleichung mit andern Chroniken in Ansehung des Weins zu den Jahren mittlerer Güte gehört zu haben, welche sich durch nichts besonderes auszeichneten, in welchem Fall auch in den frühern Jahren oft nichts von den einzelnen dieser Verhältnisse erwähnt ist. Sie dürften daher auf diese Mittelverhältnisse, namentlich auf das Verhältniß der guten zu den schlechten Weinjahren nur von unbedeutendem Einfluß seyn.

Vergleichen wir die Mittelverhältnisse dieser 4 Jahrhunderte; so zeigten sich in dem zweiten Jahrhundert in den Jahren 1531 bis 1631 bei weitem die ungünstigsten Verhältnisse, sie zeigten sich in diesem Zeitraum weit ungünstiger, als früher und später. Der Wein wurde in

diesen 100 Jahren 50 mal schlecht und sauer, und nur 38 mal gut, während man in dem vorhergehenden und den 2 folgenden Jahrhunderten in 100 Jahren nur 25 bis 30 schlechte Weine zählte. Die Weinberge litten 23 mal, also beinahe jedes 4. Jahr durch strenge Winterkälte*), während in den frühern Jahren und folgenden Jahrhunderten oft 10 und noch mehr Jahre vergehen konnten, ehe dieses einmal geschah. Nasse Sommerwitterung schadete den Weinreben in diesem Zeitraum in 45 Jahren, in dem vorhergehenden und den 2 folgenden Jahrhunderten war dieses je in 100 Jahren nur 22, 26 — 27 mal der Fall. Auch schädlicher Frühlingsfrost kehrte in diesem Zeitraum ungewöhnlich häufig wieder; vorzüglich ungünstige Verhältnisse zeigten in diesem Zeitraum die Jahre 1550 — 1590. Die Weinberge litten in diesen 40 Jahren 12 mal, also jedes 3 — 4te Jahr durch strenge Winterkälte. Zwanzig dieser Jahre hatten im Sommer zu vielen Regen, 24 mal wurde der Wein sauer, und nur 13 mal gut, in den 20 Jahren von 1611 bis 1630 litten die Weinberge selbst 8 mal durch

---

*) Bei dieser Beschädigung durch Winterfrost sind immer unbedeckte Weinreben zu verstehen. Ein großer Theil der Weinberge der Umgebungen von Stuttgart wird auch noch gegenwärtig im Winter nicht bedeckt (bezogen). Diese erfrieren gewöhnlich, sobald die Kälte auf — 19 bis — 20° R. steigt; sie erfrieren auch schon bei geringern Kältegraden, wenn die Kälte sehr früh im Spätherbst oder erst gegen Ende des Winters und Anfangs Frühlings eintritt, oder wenn im Winter auf feuchte Witterung und Regen, durch welche die Weinreben sehr durchnäßt sind, schnell strenge Kälte folgt.

strenge Winterkälte, also jedes 3. Jahr, und 12mal durch nasse Sommerwitterung. Der Wein wurde 10mal sauer und nur 7 mal gut. Sehr günstige Verhältnisse fanden dagegen statt in den Jahren 1471 bis 1510. Der Wein litt in diesen 40 Jahren nur 3 mal durch strenge Kälte, 9 mal durch nasse Sommerwitterung; der Wein wurde in diesem Zeitraum 23 mal gut. Aehnliche, sehr günstige Verhältnisse fanden in den 20 Jahren von 1701 — 1720 statt, während welchen der Wein 13 mal gut und nur 4 mal schlecht wurde, eben so in den 20 Jahren von 1741 — 1760, wo ähnliche, günstige Verhältnisse statt hatten. Die Beschädigungen durch strenge Winter wurden vorzüglich seltener in neuern Zeiten, in den 70 Jahren vom Jahr 1750 — 1820, wo im Mittel in 10 Jahren nur einmal Winterkälte schadete. Vom Jahr 1810 — 1819 hatten wir in 10 Jahren keine schädliche Winterkälte, erst in dem lezten Decennium, namentlich in den lezten 5 Jahren kehrte diese häufiger wieder. Ueber die Jahre 1660 — 1700 sind die Nachrichten in Ansehung der Beschädigungen durch Frost, Regen und Schloßen sehr unvollständig, sie lassen sich daher in dieser Beziehung nicht näher zu Vergleichungen anwenden.

Fassen wir diese Verhältnisse in einen allgemeinen Ueberblick zusammen; so zeigen sich zwar in den einzelnen Decennien und selbst in den Mittelzahlen ganzer Jahrhunderte bedeutende Schwankungen und Abweichungen von dem oben gefundenen Mittel; im Allgemeinen läßt sich jedoch weder eine Verschlimmerung noch Wärmerwerden unsres Climas nachweisen. Das mittlere

Verhältniß der guten Weinjahre zu den schlechten war in dem lezten Jahrhundert sehr ähnlich dem vor 3 Jahrhunderten. In dem ersten und lezten dieser 4 Jahrhunderte kamen im Mittel auf 10 Jahre, in welchen der Wein gut wurde, 6 bis 7 schlechte Weinjahre; auch die Beschädigungen durch nasse Sommerwitterung, Frühlings- und Winterfrost kehrten ohngefähr in gleichen Verhältnissen wieder, ob sich gleich in dem dazwischen liegenden Jahrhundert von 1530 bis 1630 bedeutend ungünstigere Verhältnisse gezeigt hatten.

Man findet hie und da die Meinung verbreitet, daß auf einen strengen Winter ein warmer Sommer und damit guter Wein zu erwarten sey; die vorstehenden Aufzeichnungen sind aber dieser Ansicht nicht günstig, auf 53 kalte Winter wurde der Wein 25 mal gut und 23 mal schlecht. Eben so wenig sicheres läßt sich aus einem gelinden Winter schließen; auf 17 gelinde Winter wurde der Wein 9 mal gut und 6 mal schlecht.

Wir kennen bis jezt von größern, Jahrhunderte umfassenden Perioden der physikalischen Verhältnisse unserer Erdfläche nur die Abweichung der Magnetnadel, welche vielleicht mit den Perioden der Nordlichter in einer Beziehung steht *). Merkwürdig ist es, daß die durch kalte Winter ausgezeichnete, eben erwähnte Periode der Jahre 1530 bis 1630 mit der im westlichen Europa östlichen Abweichung der Magnetnadel zusammenfällt. Die Mag-

*) Siehe die hierüber von Ritter angestellten Vergleichungen in Gilbert Annalen der Physik Band XV, pag. 113 und Band XVI, pag. 226.

netnadel war im Jahr 1550, den ersten hierüber aufgezeichneten Nachrichten, in Paris 8° 10′ östlich vom Meridian abweichend, erreichte das Maximnm ihrer östlichen Abweichung im Jahr 1580 mit 11° 30′, von welchem Jahr an sich diese östliche Abweichung jährlich vermindert, im Jahr 1666 wieder Null und seit diesem Jahr immer westlicher wurde. Sie erreichte das Maximum ihrer westlichen Abweichung im März 1819 (im Bushey Heath unter 51° 37′ 42″ nördlicher Breite und 1′ 20″,7 westlicher Länge in Zeit von Greenwich mit 24° 41′ 42″), und fängt nun seit diesem Jahr wieder an langsam rückwärts gegen Osten zu gehen *). Das Maximum ihrer östlichen Abweichung fiel daher in die Mitte der obigen, durch kalte Winter ausgezeichneten Periode. Die oben mitgetheilten Nachrichten über den Anfang der Weinlese ergeben zugleich, daß die Weinlese in dem ersten Jahrhundert vom Jahr 1611 bis 1711, so weit wir hierüber regelmäßige Aufzeichnungen besitzen, in einzelnen Jahren weit häufiger schon im September ihren Anfang nahm, als in dem lezten Jahrhundert, während in diesem lezten strenge Winter seltener wurden. Es scheint dieses darauf hinzudeuten, daß in jener Periode die Extreme der heißen Sommer und kalten Winter häufiger wiederkehrten, als in dem lezten Jahrhundert.

Vergleicht man die Jahre, an welchen in Deutschland Nordlichter häufiger vorkamen, mit dieser verschie-

---

*) Poggendorfs Annalen der Physik. Iahrgang 1827 im 10ten Band S. 512.

denen Häufigkeit kalter Winter; so kehrten diese in den Jahren der Perioden der Nordlichter im Mittel häufiger wieder, als in den Perioden der Unterbrechungen, in welchen die Nordlichter fehlten. Nach den Verzeichnissen über das Vorkommen der Nordlichter von Mairan und Ritter *) und den sogleich aufzuführenden Beobachtungen über das Vorkommen der Nordlichter in den lezten 30 Jahren, zeigten sich in diesen 400 Jahren in Ansehung der Häufigkeit der Nordlichter folgende Verschiedenheiten. In den Jahren

1431 — 1464 kamen einige Nordlichter vor,
1465 — 1520 fehlten sie,
1521 — 1580 kamen viele Nordlichter vor,
1581 — 1620 kamen einzelne Nordlichter vor,
1621 — 1686 fehlten sie größtentheils,
1687 — 1715 kamen einzelne Nordlichter vor,
1716 — 1793 waren sie häufig,
1794 — 1830 kamen einzelne vor.

Wir hatten in den Perioden der häufiger vorkommenden Nordlichter vom Jahr
1521 — 1580 in 90 Jahren 9 kalte Winter,
1716 — 1793 in 77 Jahren 11 kalte Winter,
im Ganzen also in 137 Jahren 20 kalte Winter, und im Mittel in 100 Jahren 14,6 kalte Winter.

Wir hatten dagegen in den Perioden der Unterbrechungen, wo die Nordlichter ganz fehlten, vom Jahr
1465 — 1520 in 55 Jahren 5 kalte Winter,

---

*) Gilberts Annalen Band XV. Seite 206 — 220.

1621 — 1686 in 66 Jahren 7 kalte Winter,
im Ganzen also in 121 Jahren 12 kalte Winter, und im Mittel 100 Jahren 9,9 kalte Winter.

In den lezten 30 Jahren wurden in Deutschland und benachbarten, unter gleicher Breite mit Deutschland liegenden Gegenden in folgenden Jahren Nordlichter beobachtet. Im Jahr

1799. Den 25. Februar zu Eckwarden *) ohnweit Oldenburg ein schwaches Nordlicht.

1804. Den 22. Oktober ein weit sich verbreitendes Nordlicht gleichzeitig zu Paris, London, Berlin, Halle, Königsberg und Petersburg **).

1804. Den 2. December ein schwaches Nordlicht zu Königsberg.

1806. Den 2. November ein schwaches Nordlicht zu Eckwarden *).

1806. Den 20. December ein schwaches Nordlicht zu Berlin.

1807. Den 13. Januar ein schwaches Nordlicht bei Leipzig.

1813. Den 24. Juni und 24. Sept., schwache Nordlichter bei Augsburg, von Can. Stark beobachtet.

1817. Den 8. Februar ein weit sich verbreitendes Nord-

---

*) Gilberts Annalen der Physik 24. Band S. 363.

**) Nach einer Mittheilung der von Lessing redig. Berliner Zeitung vom 11. Januar 1831 wurden bei Berlin in den ersten 10 Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts 11 Nordlichter beobachtet, 6 davon fielen auf das Jahr 1804, wovon das vom 22. Oktober am glänzendsten war, 4 dieser Jahre, welche jedoch nicht näher genannt sind, hatten kein Nordlicht; im Jahr 1812 will man daselbst ein schwaches Nordlicht bemerkt haben, von da bis in die neuesten Zeiten blieben sie sehr selten.

licht, gleichzeitig zu Leipzig, Augsburg und in der Schweiz bei Bern beobachtet.

1819. Den 6. Oktober ein nordlichtartige Erscheinung bei Zürich, von Prof. Gilbert beobachtet.

1827. Den 8. September ein schwaches Nordlicht bei Berlin, gleichzeitig in mehreren Orten in Fühnen und Jütland, so wie zwischen Fahlun und Upsala eines der schönsten Nordlichter.

1827. Den 25. September ein großes, sich über viele Gegenden Europas verbreitendes Nordlicht, gleichzeitig in Paris, Holland, Englaud, Dänemark, Schweden, im südlichen Deutschland, in Stuttgart, Augsburg, München, in der Schweiz in Zürich und Arau beobachtet.

1827. Den 26. September ein schwächeres Nordlicht bei Berlin und Stettin beobachtet.

1829. Den 21. September ein starkes Nordlicht bei Paris.

1831. Den 7. Januar seit vielen Jahren eines der größten, in unsern geographischen Breiten beobachteten Nordlichter; es war gleichzeitig in Berlin, Breslau, Warschau, Krakau, Wien, Jena, Nürnberg, Stuttgart, Augsburg und an den Ufern des Bodensees sichtbar; es wirkte stark auf die Magnetnadel.

In den neuesten Zeiten scheinen daher mit dem häufiger Wiederkehren strenger Winter seit dem Jahr 1827 auch in unsern geographischen Breiten Nordlichter wieder weniger selten zu werden.

Schimm

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schübler, Gustav,

Nachrichten über die Verhältnisse des Weinbaues in Würtemberg, vom Jahr 123
6-1830 und wichtigere sich hierauf beziehende Witterungs-Erscheinungen

Stuttgart ; Tübingen 1831

Oecon. 1572 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10298935-8